

Hallische Zeitung

im G. Schwesfleschen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesflescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober, deren Raum.

N. 62.

Halle, Sonntag den 13. März;
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Beile, d. 10. März. (Tel.) Horkens ist vom Feinde geräumt und von der k. k. österreichischen Brigade Dormus besetzt worden.

Hamburg, d. 10. März. (Tel.) Die „Berlingte Ebene“ vom 7. März bringt einen Leitartikel, in welchem sie auseinandersetzt, daß Dänemark nicht die von England vorgeschlagene Konferenz beschicken könne. Dänemarks Antwort sei noch nicht abgesandt. Die Ausdehnung der Vergünstigung bis zum 1. April auch auf schwimmende Schiffe sei unthunlich. Das Blatt veröffentlicht ferner die Garantieacte Schwedens vom Jahre 1720 und verspricht auch Frankreichs Garantieacte zu geben. — Aus Stockholm wird vom 5. März gemeldet: „Nva Dagligt Allehanda“ beleuchtet scheinend officiös Schwedens Machtpolitik gegenüber den Bundesgroßmächten und die Schwierigkeiten, im Auslande eine Kriegsanleihe zu contrahiren.“

Hamburg, d. 11. März, Vormittags. (Tel.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. hat der Redacteur des „Fædreland“, Ploug, eine Interpellation an das Landsting gebracht, ob der Justizminister nicht die in Dänemark belegenen Güter der Barone Scheel-Plessen und Schimmelmann bis dahin mit Beschlag belegen lassen wolle, daß die Genannten sich über die ihnen beigegebenen politischen Handlungen gerechtfertigt hätten.

Kopenhagen, d. 9. März. (Tel.) Amlich wird mitgetheilt: Gestern und vorgestern fanden auf dem Kriegsschauplatz Engagements der Truppen statt. Gestern zogen in Jütland unsere mächtig attackirten Truppen sich ohne starken Widerstand zurück. Die Arrivregarde nahm hinter Erisfos Position. Gleichzeitig wurde die vierte Division attackirt und hinter Beile entspann sich ein scharfes Gefecht. Die Position war unhaltbar, weil viele Truppen dieselbe schon früher verlassen hatten; wir retririrten nordwärts. Der Verlust war unbedeutend.

London, d. 11. März, Vormittags. (Tel.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 10. d. ist daselbst eine amtliche Bekanntmachung erschienen, daß die Häfen Gammin, Swinebunde, Wolgast, Greifswald, Stralsund und Barth vom 15. d. M. ab blockirt sind.

London, d. 10. März, Nachts. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Grifflth an, er werde morgen die Regierung interpelliren, ob nicht die Anwerbungsacte durch einen Geheimnissbefehl zu Gunsten hier gebauter dänischer Kriegsschiffe suspendirt werden könnte.

Aus Kopenhagen vom 8. März berichtet der „S. C.“: Die Expedition, welche einige Compagnien der k. Garde auf so geheimnissvolle Weise vorgenommen haben, ist glücklich beendet worden. Der in der „Berl. Itg.“ angegebene Zweck war, eine Recognoscirung im Holsteinischen vorzunehmen. Man vermuthet, daß diese Recognoscirung der Vorläufer ähnlicher Expeditionen ist, welche zu weitergehenden Zwecken und in größerer Anzahl vorgenommen werden könnten. Vielleicht wird zu diesem Behuf das alte Linienschiff Friedrich VI. ausgerüstet, welches, von einem Dampfschiff bugfirt, eine bedeutende Stärke an jedem beliebigen Punkte anschiffen könnte. Es circulirten hier in diesen Tagen über jene geheimnissvolle Expedition die abenteuerlichsten Gerüchte.

Der die allirte Armee begleitende Specialcorrespondent der „Times“ schreibt aus dem preussischen Hauptquartier in Hadersleben vom 3. März: „Südlich Schleswig hat im Verlauf der letzten zwei oder drei Wochen ein ganz anderes Ansehen gewonnen. Der Schnee ist geschmolzen, die Eisenbahn eröffnet, die Truppen, von denen es in Städten und Dörfern wimmelte, haben sich nach Norden verzogen. Proviandtransporte von riesenhafter Länge passiren fortwährend einer nach dem anderen, um die Bedürfnisse der großen österreichisch-preussischen

Armee zu befriedigen; denn dem Anscheine nach zu urtheilen ist im Norden wenig oder gar nichts mehr aufzutreiben, was auf dem Namen Lebensmittel Anspruch macht; und alles, selbst Heu für die Pferde, müssen die Truppen aus dem Süden beziehen. Man ist gewohnt, mit den Namen Holstein und Schleswig die Begriffe von Reichthum und Productionskraft zu verknüpfen; das letztgenannte Herzogthum aber scheint seine Hilfsquellen zum Unterhalte von Mann und Ross schnell erschöpft zu haben. Die Truppen, die preussischen sowohl wie die österreichischen, sind in ausgezeichnete Stimmung und erfreuen sich eines vorreflexischen Gesundheitszustandes.

Der Specialcorrespondent der „Times“ im dänischen Hauptquartier widmet seinen Brief vom 26. v. M. einer Beschreibung der Verberigung gefallener Dänen. Die Zahl der seit dem Rückzuge hinter die Bälle von Düppel, also in neunzehn Tagen auf dänischer Seite gefallenen und verwundeten Krieger schätzt der Berichterstatter auf dreihundert. Von den Verwundeten liegen nur wenige in den auf der Insel Assen, in Sonderburg und Augustenborg schnell in Stand gesetzten Hospitälern; die Mehrzahl derjenigen, deren Zustand es erlaubt, werden nach Jütten, Seeland und nach Kopenhagen selbst geschafft. Zwei Tage in der Woche, der Montag und der Donnerstag, sind der Verberigung der Todten gewidmet. Soldaten machen die einfachen Särge, Soldaten graben die Grust auf dem Kirchhofe von Sonderburg, und Soldaten senken ihre geschiedenen Kameraden zur letzten Ruhe hinab. Nicht auf einander geschichtet, wie es auf manchen Londoner Armen-Kirchhöfen geschieht, sondern einer neben dem andern, in mehreren Reihen, liegen die Särge nach Nummern geordnet an ihren bestimmten Plätzen, und friedlich schlummert unter den Feinden hier und dort auch ein preussischer Soldat. Wenn der Caplan das letzte Gebet gesprochen hat und die erste Handvoll Erde auf die Särge niederfällt, so erdröhnen drei Musketensalven; die Musik stimmt eine lebhafte Melodie an, und die Lebenden nehmen von dem Ruheplatze ihrer gefallenen Kameraden Abschied.

Aus Flensburg schreibt man der „Nat.-Z.“: Wiederholt ist bereits die verhältnismäßig sehr pünktliche und gute Verpflegung seitens der Berliner Lieferanten für die Armee anerkannt worden und namentlich haben die Oesterreicher hier im Vergleich zu ihren eigenen Erfahrungen vielfaches Lob gespendet. Um sich einen Begriff von der Größe und dem Umfange dieses Lieferungsangens zu machen, kann ich Ihnen einige verbürgte Angaben mittheilen. Es werden täglich an die Truppentheile 39,000 Pfund Rindfleisch (etwa 62 Ochsen), 78,000 Poth Kaffee, 19,500 Pfund Reis oder, wenn der Reis der Abwechslung wegen fortfällt, 23,000 Pfund Hülsenfrüchte und endlich 117,000 Poth Salz vertheilt. Diese Gegenstände, mit den kleineren Bedürfnissen zusammen, ergeben für jeden Tag eine Summe von nahezu 25,000 Thalern. Daß auch für weitere Ansprüche Sorge getragen wird, beweist ein unlängst bewirkter Ankauf von 15,000 Quart Rum und ein anderer, in Pesth ausgeführter, von 11,060 Eimern Ungelein.

Hadersleben, d. 8. März. (B.-H.) Alle hier und in der Umgegend stationirten Truppen sind jetzt bis auf eine Compagnie vom Regiment Martini weiter nordwärts vorgeschoben. Heute Morgen von 6 bis 11 Uhr passirte ein ununterbrochener Trainzug von nahe an 1000 Wagen die Stadt. Die Wagen waren sowohl mit Nahrungsmitteln für die Truppen, als Fleisch, Brod u. s. w., wie auch mit Fütterungsmaterial für Pferde reichlich beladen. Wie mir mitgetheilt wurde, soll in Wonsild ein großes Magazin errichtet werden. Die Haderslebener konnten ihr Erstaunen über den endlosen Zug und seine reiche Ladung nicht unterdrücken und meinten, es habe nicht den Anschein, als ob die Verbündeten nach Jütland gingen, um ihre Truppen auf Kosten des Landes zu ernähren. Es ist übrigens nur eine Stimme darüber, daß von Seiten des General-Commandos Alles aufgeboten

wird, um dem Lande so wenig wie möglich zur Last zu fallen; für Ausbreitungen einzelner Soldaten kann dasselbe natürlich nicht verantwortlich gemacht werden, kommen sie ihm zu Ohren, werden sie stets auf das Strengste geahnt, mögen sie nun von Gemeinen oder Offizieren verübt werden. So wurde noch am vorigen Sonntag einem Oberlieutenant, der, mit dem ihm angewiesenen Zimmer nicht zufrieden, sich grob gegen die Frau vom Hause und deren alte Mutter benommen, vom Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, der sein Betragen als das eines Offiziers unwürdig bezeichnete, ein Verweis in optima forma zu Theil. Bei diesem Bestreben, den Schleswigern stets als Freunde und Verbündete zu erscheinen, wird dem Senator Gildenfeld wegen seines Vubensreiches gewiß die strengste Strafe zu Theil werden. Derselbe ist nicht, wie neulich mitgetheilt, gegen Caution entlassen worden, sondern befindet sich noch, da sein Verbrechen durch keine Geldstrafe und es eines Beweises desselben nicht mehr bedarf, gefühnt werden kann, in sicherem Gewahrsam. — Die Landleute der Umgegend, denen die ausgeschriebene Requisition schon manchen Fluch über die „forbannete Eydske“ entlockt hatte, waren sehr erkaunt, als sie am Sonntag die Dredre erhielten, durch die die Requisition stillt wurde, und als sie den Zusammenhang erfuhren, mag Vielen von ihnen ein Licht aufgegangen sein und der Fluch auf die „forbannete Eydske“ hat sich wohl in einen Fluch auf die „forbannete Danste“ verwandelt.

Rinkenitz, d. 10. März. (H. N.) Die Controлле der Fremden ist verhältnismäßig nicht streng. Zur Tageszeit kann man unbefellig nach Gravenstein oder auch weiter rechts nach Treppe und Almer kommen. Zur Nachtzeit ist es freilich ohne Kenntniß der Besung nicht anzurathen, Promenaden auf der Landstraße oder Nebenwegen zu machen. Ein artiges Geschichtchen, das aber als verbürgt gelten darf, erzählte mir ein Offizier, der es in Christiansfeld an der Insel des Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz gehört hatte. Der Kronprinz von Preußen gedachte die Borspostenkette abzureiten und wurde von einem österreichischen Posten angehalten. „I bitt' halt schön um die Besung“, sagt der Posten. „Ich bin ein preussischer Offizier“, antwortet der Kronprinz. „Ja, aber die Besung!“ „Ich bin General“, sagt der Prinz auf die rothen Streifen des Beinkleides zeigend. „Ja, aber die Besung“, wiederholt dringend der Posten. „Die habe ich vergessen“, gesteht der Prinz, worauf ihn der Mann abzuführen sucht und als Arrestanten erklärt. Gleich darauf aber kam der zur Begleitung des Prinzen commandirte österreichische Oberst und befreite ihn. Lachend ritten die Herren dann weiter; der Posten durfte als solcher das ihm für die gewissenhafte Pflichterfüllung vom Prinzen angebotene Goldstück nicht nehmen und so nahm es für den Soldaten der Oberst in Empfang.

Flensburg, d. 8. März. Am vorigen Freitag hat sich auf Sylt, nach den hier eingelaufenen Berichten, folgender Vorfall zugefallen, der auf die Entschlossenheit der Bewohner ein herrliches Licht wirft. Kapitän Hammer, der seit Jahren wegen seines dänischen Fanatismus berüchtigte Befehlshaber des bei Sylt stationirten Zollkutters, landete mit einem Kanonenboot W bewaffnete Seutele bei Keitum, begab sich zum vorigen Landvoogt, einem früheren dänischen Offizier Bede, und verlangte die Sistrung derjenigen Sylter, welche dem Herzoge Friedrich die Huldbigung der Insel überbracht hatten. Sie kamen, mit ihnen aber eine Menge Sylter, welche Verdacht schöpften. Hammer erklärte nun, daß, wenn die Huldbigung nicht widerrufen würde, er die Deputirten als Gefangene mitnähme. Das Anerbieten wurde natürlich zurückgewiesen, das Volk aber bedeutete ihm, daß man die Deputirten nicht gutwillig würde abführen lassen. Der Kapitän ließ nun seine Mannschaft laden und drohte, er würde, sofern Widerstand geleistet würde, schießen lassen. Da trat der Kapitän Lassen auf ihn zu, mit den Worten: „Schießen Sie nur, ich werde die erste Leiche sein, Sie sind die Zweite!“ Hammer war auf einen solchen Widerstand offenbar nicht vorbereitet; er suchte und wollte sich mit seinen Leuten auf das Boot zurückziehen; aber nun traten die Sylter mit der Erklärung hervor, er sei jetzt ihr Gefangener. Hammer ließ sich endlich auf eine Kapitulation ein und erwiderte sich freien Abzug gegen das schriftlich auf der Landvoogtei abgegebene Versprechen, daß er die Insel hinfür nicht wieder betreten wolle.

Flensburg, d. 10. März. (H. N.) Die wieder in Kraft gesetzte Verordnung, nach welcher nur diejenigen angestellt werden können, welche ein Biennium in Mel durchgemacht haben, trägt ihre Früchte in doppelter Beziehung. Die Meiniger des Landes, unmöglich geworden, verschwinden und Schleswig-Holsteiner, dereinst durch dänische Gewalt verjagt, treten in die Kemter der Verhafteten. Gestern sprach ich zwei Prediger, die einst von den Dänen vom Amte entfernt, sind jetzt das Brot der Fremde gegessen haben, nach der Absetzung der dänischen Prediger jetzt von den Gemeinden wieder gewählt und von den Commissairen bestätigt sind. Kirchspielvögte, Hausvögte u. c. kehren aus dem Exil zurück, als von Neuem in ihre Kemter eingesetzt, von den Städten und Bezirken mit Jubel empfangen. Eine kleine Völkerverwanderung nach Flensburg ist es, die man hier täglich beobachten kann, und die nach dem Regierungsgebäude auf dem Holm geht, woselbst Herr v. Jeditz die Angestellten sowohl wie diejenigen empfängt, welche bei dem Umschwung der Dinge Anstellung suchen. Dit sinden auf der Straße und in Gastlocalen Erkennungs-scenen statt, die auch für den Fremden etwas Rührendes haben. Zwölf Jahre der Verbannung sind eine lange Zeit. — Die Verpflanzung der im Sundewittschen stehenden Truppen geschieht jetzt von Gravenstein aus; die große Feldschlacht jedoch befindet sich hier. Die langen Fourage-Wagenzüge, die sonst die Straßen Flensburgs bedeckten und den Cavalleristen, welche, die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Straßen abzureiten hatten, viel Kopfzerbrechen machten, haben in Folge dessen bedeutend abgenommen.

Lütjenburg (Holstein), d. 7. März. Gestern in früher Morgenstunde waren 2 dänische Kriegsschiffe in der Holmacher Bucht sichtbar, bald gefolgt von diesen 2 Kanonenböte; später ankerterten sie in der Nähe von Putlos und landten dort in einem von einem Dampfboote gezogenen Prabh Soldaten in ziemlicher Anzahl ans Land, welche Butter, Eier, Speck u. s. w. gegen Bezahlung aufstreiben sollten. Nachdem die Mannschaft diese Gegenstände wohl erhalten hatte, begab sie sich wieder an den Bord ihrer Schiffe. Heute sind dieselben nicht mehr in Sicht; wahrscheinlich gehören sie zu dem Blotabgeschwader, welches schon seit einiger Zeit bei Fehmarn stationirt ist.

Der von Hesse-Darmstadt in der Bundestags-Sitzung vom 3. März eingebrachte Antrag lautet nach der „Darmst. Zeitung“:

Höhe Bundesversammlung wolle zum Zweck der Herstellung einer einseitigen, sowohl Holstein als Schleswig umfassenden Action, wie solche zumal dem neuem freigelegten Vorhaben Dänemarks gegenüber gefordert wird, unter fortwährender Wahrung der Erbfolgefrage beschließen: 1) daß zur Aelbstnahme an der von Dänemark und Preußen bereits theilweise vollzogene Besetzung Schleswigs im Einverständnis mit den Regierungen von Oesterreich und Preußen eine angemessene Truppenmacht unter vorzugsweiser Berücksichtigung der das 7., 8., 9. und 10. Armeecorps bildenden Contingente zu entsenden und dem Oberbefehlshaber der österreichisch-preussischen Streitkräfte unterzuordnen sei; 2) daß das in Holstein bereits befindliche Corps von Executionstruppen ebenfalls durch Bundesstruppen, einschließlich der soeben erwähnten Contingente, angemessen zu verstärken sei, und daß der Oberbefehl über dieses in verstärkte Corps an den Oberbefehlshaber der österreichisch-preussischen Streitkräfte übertragen habe; die Bundesversammlung wolle ferner 3) die Bestellung zweier deutscher Civilcommissare für Holstein von Seiten Oesterreichs und Preußens unter der Voraussetzung genehmigen, daß auch die Civilverwaltung Schleswigs durch Vertretung derjenigen Regierungen, welche zufolge Ziffer 1 Truppen nach Schleswig senden werden, entsprechend erweitert werde; 4) den Militärausschuß beauftragen, schleunigst die erforderlichen näheren Anordnungen zur Ausführung vorstehender Beschlüsse in Vorschlag zu bringen.

Der Antrag, bemerkt die „Aut. Frkf. Corresp.“, überliefert Holstein auf Gnade und Ungnade der preussisch-österreichischen Politik, indem damit formell und thatsächlich die militärische Gewalt, thatsächlich aber zugleich die Handhabung der bürgerlichen Gewalt an die Vormächte abgetreten ist, denn derjenige Civilcommissar hat die ganze Macht in Händen, dem zur Unterstützung seiner Ansichten und Willensmeinung ein Armeecorps zu Gebot steht. Hr. v. Köninger und der hannoversche Colleague desselben werden von dem Tag an, wo der Dalwigische Antrag in Ausführung kommt, stille Leute sein. Dieser Antrag ist gestellt, unter fortwährender Offenhaltung der Erbfolgefrage. Ein lobenswerther Ausdruck, der die Situation unvergleichlich bezeichnet. In der That hat es der Bundestag zu Stande gebracht, die Frage vier Monate lang „offen zu halten“ und mit Gottes Gnade wird er sie auch weiterhin und „fortwährend“ offen zu halten müssen. Die Annahme des darmstädter Antrags wird eine Insolvenerklärung des Bundestags sein.

Bei Gelegenheit der jetzigen Englischen Schmähungen gegen die Deutschen Großmächte wird in der „Wost. Ztg.“ daran erinnert, wie England dem jetzt so heiß geliebten Dänen ohne Krieg und Recht am 2. April 1801 durch Nelson die Flotte und Batterien in Kopenhagen zerstreuen ließ und ihm seine kleinen Colonien nahm. Der Däne mußte nach rascherer Gegenwehr sich bequemen, aber Europa nannte die Frevelthat beim rechten Namen. Im August 1807 glaubte der edle Brit, die damals sehr schöne und starke Dänisch-Norwegische Flotte könne den Franzosen in die Hände fallen, und erbot sich, dieselbe als Unterpfand für die Neutralität des Busenfreundes in einen Englischen Hafen zu bringen. „Sie sind zu gütig“, sagte der Däne, „das paßt mir nicht.“ Stracks sandte das gefüllte volle Großbritannien ein Heer und eine Flotte nach Kopenhagen, welche dort ohne Kriegserklärung 300 Häuser verbrannten, 2000 Geschossen und 18 Linienchiffe, 15 Fregatten, 6 Briggs und 25 Kanonenboote — ein kluger Mann kann alles gebrauchen — nebst der Besatzung mitnahmen und ohne jeglichen Ersatz, ohne Schadensschilde verbrachten. Auf der Heimfahrt fand der Admiral Ruffel, daß es der jetzt so beliebten Integrität des Dänischen Staates keinen Eintrag thue, wenn er ihm en passant Helgoland abnahm. Das Inselchen war ein hübsches Seitenstück zu dem auch nur einstweilen in Besitz genommenen Malta. Und wie herrlich geeignet als Schleichhändler-niederlage! Europa schrie Beten und Mord, Dän England sang: Rula Britannia! 1814 bekam das große Handelsvolk einen Anfall von Gelmuth. Es gab den Dänen ihre winzigen, an unsere Fraueninseln erinnernden Westindischen Eilande zurück, behielt dafür aber Helgoland so wie die Flotte nebst Matrosen und zwang oder hat den Haderstamm so eindringlich, daß er die treuen Norweger den verhassten Schweden abtreten mußte. Der Einsender glorifit diese historische Erinnerung mit der politischen Moral: „Und jetzt, o Briten, wach' Gerafe, — Bieh dich doch ja bei deiner Nase!“ — Grob, aber historisch wahr!

Das Comité des schleswig-holsteinischen Vereins in Hamburg hat bis zum 4. d. Mts. zur Unterstüßung der kriegsbeschädigten Schleswiger die Summe von 6734 Thlr. eingenommen und diesen Betrag an den Ausschuß der Abgeordneten-Versammlung überwiesen. Unmittelbar sind bei letzterem mit der angegebenen Bestimmung seit dem Aufreife vom 21. Februar c. 12,000 Thlr. eingegangen. Mit Hinzurechnung der ursprünglich dem Unterstüßungszwecke gewidmeten 10,000 Thlr. hat demnach der Central-Ausschuß bis jetzt c. 28,700 Thaler für die bedrängte Bevölkerung Schleswigs zu verwenden. Die Verwendung selbst ist dem genannten Hamburger und einem in der Stadt Schleswig gebildeten Comité anvertraut.

Der „Misee-Zeitung“ geht eine am 7. d. Mts. geschriebene Mittheilung des Königl. Vice-Consuls in Leith (Eidburg) zu, worin gesagt wird, daß „in Granton (Hafen bei Edinburgh) bereits seit mehreren Wochen zwischen 40 und 50 Schiffe liegen, und zwar Dänen, Hol-

feiner, Holländer und 5 Preußen. Von letzteren waren „Johanna v. Schubert“, Capt. Bahl, „Carl“, Capt. Prabh, und „Emma Bouffe“, Capt. Schwedtfeger — nach Lissabon bestimmt — bereits einmal in See gegangen, kehren aber um, weil ihnen die Nachricht nachgesandt wurde, daß sich ein Dänisches Kriegsschiff im Canal befände, und weil der Wind, um um den Norden zu gehen, conträr war. Seitdem — jetzt völlig 4 Wochen — ist der Wind stets conträr gewesen, und augenblicklich ist an ein Ausgehen nicht zu denken, da sich seit 5 Tagen zwei Dänische Kriegsschiffe in der Firth of Forth befinden, die bereits ein Deutsches Schiff als Prise aufgebracht haben. Das fänstie in Granton liegende Preussische Schiff „Erpress“, Capt. Unruh, ist im Laden begriffen. In Leith liegen 5 Preußen und etwa 15 Medlenburger.“

Dänemark.

Hamburg, d. 9. März. Die heute eingetroffenen dänischen Briefe und Zeitungen tragen das gelrige Datum. Ich entlehne denselben folgende Notizen von allgemeinem Interesse. Zwischen den Vorposten auf der Halbinsel Sundewitt fanden seit vier Tagen täglich Scharmügel statt, welche regelmäßig einige Tödtungen und Verwundungen zur Folge hatten. Auch in der Umgegend von Fredericia in Jütland haben seit Sonntag sehr ernstliche Gefechte zwischen den Vorposten stattgefunden. Der Kronprinz von Dänemark sollte am 8. März Kopenhagen verlassen und in dem Stabe des kommandirenden Generals in Jütland, General-Lieutenant v. Hegemann-Vindencron, Dienste nehmen. Diese wichtige Anordnung fand in Kopenhagen allgemeinen Anklang, allein die Eiderbånen hatten dennoch etwas daran auszusetzen, indem sie bedauerten, daß der Kronprinz nicht, statt nach Jütland, nach der Insel Alsen habe geschickt werden können, da doch hier eher ein Kampf zu erwarten sei, und auf Alsen zugleich auf schleswigischem Boden für das schleswigsche Recht gefritten werde! Andererseits scheinen die Kopenhagener über die neuern dänischen Bestrebungen in der schleswigschen Hauptstadt sehr entzückt zu sein.

Frankreich.

Paris, d. 9. März. Der Erzherzog Max wird mit allen nur irgend möglichen Aufmerksamkeiten überschüttet. Was schadet es, daß seine Gemahlin, die Erzherzogin Charlotte, die Enkelin Louis's Philipp's ist und nun vom „Parvenu“ im Palais ihres Großvaters als Gast aufgenommen wird? Die Situation wird dadurch nur pikant, man liebt ja so wie so hier die scharfen Schlaglichter, und nicht Wenige sind es, die in dem Gratis-Geschenk der mericanischen Kaiserkrone eine Art Kompensation für den Raub der konfiszirten Delianschen Familiengüter erblicken wollen. Dem sei nun, wie ihm wolle, jedenfalls hat der mericanische Fürst in diesen Tagen bereits ein anerkennenswerthes Taftgefühl und Verständnis des mericanischen Volkscharacters an den Tag gelegt. Maximilian I. hatte nämlich von zahlreichen französischen Offizieren der verschiedensten Grade das Anerbieten erhalten, in seinen Generalstab resp. den der künftigen mericanischen Armee einzutreten. Der Kaiser in spe hat darauf erklärt, daß er es sich zum Gesetz gemacht habe, keinen Fremden in solcher Stellung einzuführen, um die Mericaner nicht zu beunruhigen und sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, eine solche „Fremdherrschaft“ zu begünstigen. Selbst sein Kabinetsekretär, der Baron du Porte, reist als Vertreter des Reichs offiziell nach Mexico. Die Verhandlungen übrigens bezüglich des Verbleibens der französischen Armee in Mexico sind beendigt. Sie schäßen in ihrer Gesamtheit die Unabhängigkeit des neuen Kaisers und die Würde der französischen Armee. Drouyn de Lhuys ist in Folge dessen beauftragt worden, dem Wortlaut eines Bertrages aufzusetzen, der vom Kaiser und dem Erzherzog unterschrieben werden wird.

Rußland und Polen.

Die russische Regierung eröffnet in diesem Jahre ihren Feldzug gegen Polen mit einer großen Maßregel, die, so erfreulich sie auch im Interesse der Humanität ist, von ihr jetzt nur als ein politisches Mittel im Kampfe gegen diese unterdrückte Nation benutzt wird. Am Jahrestage seiner Thronbesteigung hat der Kaiser von Rußland die Befreiung der polnischen Bauern dekretirt. Bis jetzt haben wir nur telegraphische, wenn auch offizielle Nachrichten darüber, und so weiß man noch nicht, unter welchen Bedingungen ihnen die Freiheit gegeben wird. Da die Freilassung in diesem Augenblick aber als großes politisches Mittel gegen den Aufstand benutzt werden soll, so ist zu erwarten, daß das neue Gesetz in Bezug auf das Grundeigentum sehr günstige Bestimmungen für die Bauern enthält, daß es also ein agrarisches Gesetz im eigentlichen Sinne des Wortes ist. Wenn diese Maßregel zur Ausführung kommt und wenn sie zugleich den von der russischen Regierung beabsichtigten Zweck erfüllt, d. h. wenn sie die Bauern, die sich bis jetzt bei dem Aufstande neutral verhalten haben, dazu bringt, sich offen gegen den Adel und damit gegen die nationale Partei zu erklären, der immer noch, wenn auch irrtümlicher Weise, als ausschließlicher Träger der nationalen Sache in Polen betrachtet wird, so würde damit eine furchtbare, aber leider nicht ganz unverdiente Strafe an der unglücklichen Nation vollzogen werden. Während des Aufstandes im Jahre 1830 bemühte sich die liberale Partei in Polen vergeblich, die nationale Partei, welche die Regierung und die Majorität unter den Landboten hatte, zur Freilassung der Bauern im Sinne der Prinzipien des westlichen Europa's zu bewegen. Ob dieser Schritt damals den nationalen Aufstand zum Siege geführt hätte, darüber kann man streiten. Gewiß aber ist es, daß die russische Regierung nach ihrem Siege während der ganzen Zeit ihrer Herrschaft der polnischen Aristokratie nie erlaubt hat, diesen großen politischen Fehler wieder gut zu machen. Sie hat ohne Zweifel immer die Absicht gehabt, diese schwere

Verläumdung einmal als eine Waffe zu benutzen, mit der sie ihr im entscheidenden Moment den Todesstoß geben kann. Das versucht sie jetzt.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 11. März, Vormittags. König Ludwig II. hat soeben vor dem versammelten Staatsrathe den verfassungsmäßigen Eid geleistet. Der König gab in der Rede an jenen die Versicherung, wie er die Verfassung treu beobachten und zum Wohle des Landes regieren wolle.

Paris, d. 10. März. Erzherzog Maximilian wird nächsten Sonnabend oder Sonntag von hier abreisen. Nach dem heute erschienenen Bankausweise hat der Baarvorrath um 13 2/5 Millionen Franken zugenommen, während das Portefeuille um 63 2/5 Millionen und der Notenumlauf um 28 1/2 Millionen sich verminderten.

Paris, d. 11. März. Der heutige „Moniteur“ bezeichnet die Nachricht von der Zurückberufung des Generals Bazaine aus Mexico als vollständig unrichtig. — Die Gebühr für Stellvertretung in Militärdienste ist für das Jahr 1864 auf 2300 Fr. fixirt.

London, d. 11. März. Der Postdampfer „Hibernian“ hat New-Yorker Nachrichten vom 27. v. Mts. nach Londonderry gebracht. Das Finanzcomité hat die Regierung zu einem 6procentigen Anlehen von 200 Millionen autorisirt. In Florida haben die Unionisten eine ernste Niederlage erlitten, deren Details noch nicht bekannt sind. Dagegen ist es dem Unionsgeneral Sherman gelungen, nach einem Gefechte Selma (in Alabama, an einem der oberen Zuflüsse des gleichnamigen Stromes) zu besetzen.

Vermischtes.

— Die Anwerbung deutscher Soldaten für die Armeen der vereinigten Staaten scheint recht flott vor sich zu gehen. Das Stelldeihen derselben, von wo aus sie ihre Ueberfahrt antreten, ist Liverpool, woselbst wieder eine Schaar von 136 Deutschen über Hull eingetroffen ist, die heute (10. März) ihre Reise nach Amerika antritt. Die Leute sind theils aus England, theils aus den verschiedenen deutschen Staaten zusammengeströmt. Fast alle haben schon im Felde gestanden, viele haben in der deutschen Legion am Kap der guten Hoffnung gedient, alle sind im Besitze guter Führungsaufweise. Einige von ihnen haben schon an 100 Dollars Handgeld empfangen. Eine zweite Schaar Deutscher wird in den nächsten Tagen erwartet. — Unter den Angeworbenen sind auch Viele, welche die Absicht hatten, in die zu bildende schleswig-holsteinische Armee einzutreten. Wie aus Hamburg mitgetheilt wird, sollen daselbst die Werbungen unter falschen Vorspiegelungen vor sich gehen.

— Ueber den Ausbruch gefangener amerikanischer Desoffiziere wird berichtet: Nachdem der südstaatliche General Morgan durch einen unterirdischen Gang aus dem Dbiogefängnisse entwichen ist, hat der nordstaatliche Oberst Streight das Kompliment erwidert, indem er mit 117 Bundesoffizieren aus dem Libbygefängnisse in Richmond auf gleiche Weise ausgebrochen ist. Die Gefangenen waren in Richmond so sorglos bewacht, daß der Oberst einmal aus dem Fenster auf die Straße fiel und sich verletzte. Eine andere Art des Entweichens hat ein Dr. Maclure einigen Gefangenen zu Gute kommen lassen. Dr. Maclure hatte von der Sonderbundregierung die Erlaubnis, die Leichen der in den Gefängnissen Gestorbenen einzubalsamieren und den betreffenden Familien zuzusenden. Die Särge mit den Mumien fuhr er gewöhnlich selbst aus den Kerkergebäuden heraus. Auf der Straße aber ward er plötzlich einmal von Soldaten angehalten, die Särge wurden untersucht, und siehe da, die Mumien waren alle lebendig und guter Dinge; beim Anblick der sonderbündlerischen Uniform aber wurden sie bestürzt und bald darauf auch wieder internirt, mit ihnen ihr wohlmeinender Retter Dr. Maclure.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 14. März, 1864 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Vorlage über die projectirte Bebauung der Lucke. 2) Beschaffung zweier fahrbarer Wasserfässer für die Arbeits-Anstalt. 3) Anbringung von Schutzkasten an den Schaubändern der Wasserröhren. 4) Nachträgliche Genehmigung zweier Staatsüberschreitungen aus dem Jahre 1861. 5) Kammereirechnung vom Jahre 1861. 6) Herstellung der Rectorenwohnung in der Volksschule. 7) Das Inventarium der Volksschule. 8) Ertragsstunden in der Vorkule für Gymnasien u. 9) Umlegung der Kastellanswohnung im Waagegebäude.

Geschlossene Sitzung.

1) Antrag auf Gehalts-Erhöhung. 2) Antrag auf Erlaß des Einzugsgebüdes.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Gödecke.

Der Bauernverein des Saalkreises

ladet seine Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung
Dienstag den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Stadtschießgraben

ein. Vorträge haben zugesagt die Herren
Prof. Dr. Siebel über Thuyrs Methode der willkürlichen Züchtung männlicher und weiblicher Jungen, und
Dr. Grouven über die zweckmäßigste Behandlung des Guano.
Hieran schließt sich eine Besprechung über die Frage:
Ist die Errichtung einer Productenbörse in Halle für die umliegende Landwirthschaft wünschenswerth?

Halle, den 10. März 1864. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Viehmarkts-Anzeige.

Da ich für das laufende Jahr (während der Dauer des Viehmarktes) die „Turnhalle“ gepachtet, erlaube ich mir einem geehrten Publikum diese Räume und meine Bewirthung mit Speisen und Getränken aller Art zu empfehlen; ich halte Lager guter Weine und Bier aus Müller's neuerbautem Felsenkeller. — Für Schreibzeug, Papier und Wechselformulare, wie auch gute Bedienung, wird bestens gesorgt.

W. Rapsilber, aus der Schwemme.

Pianoforte-Fabrik und Magazin

von Fr. Reissmann, Dachriggasse 14,

empfehl't Flügel, Tafelform und Pianinos in neuester Construction unter 3jähriger Garantie.

Gute gebrachte Pianoforte à 35, 50, 65, 85, 90, 100 Thlr. empfehl't als preiswürdig Fr. Reissmann.

Frische Messinaer Apfelsinen,

süß, hochroth und saftreich, empfing eine große Sendung, welche in Kisten und Hunderten billigst empfehle.

à Duzend 10 Sgr., 12 1/2 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 25 Sgr.,
à Stück 1 Sgr., 1 1/4 Sgr., 1 1/2 Sgr., 2 Sgr. = 2 1/2 Sgr.

Julius Kramm, Brüderstr. 17.

Ausstellung u. Auction

von Delgemälden der Düsseldorf'scher Schule u. alten Kupferstichen berühmter Meister. Montag den 14. d. M. Vormitt. von 9 Uhr an versteigere ich in Saale des Englischen Hofes allhier eine Sammlung von circa 45 Stück Delgemälden der Düsseldorf'scher Schule und ein Originalgemälde von L. Cranach. Die Sammlung, welche in jedem Genre vertreten ist, enthält schöne Salons- und Cabinetstücke, sämmtlich in eleganten Goldrahmen, nebst alte Kupferstiche berühmter Meister.

Die Ausstellung ist Sonntag den 13. d. M. Vormitt. von 11 bis 1 Uhr u. Nachmitt. von 3 Uhr an geöffnet.

J. S. Brandt,
Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Exorator.

Auction.

Wegen gänzlicher Aufgabe eines Vergoldergeschäfts sollen Donnerstag den 17. und Freitag den 18. März in Leipzig, Erdmannsstraße Nr. 2 parterre, eine bedeutende Anzahl Pariser, Brüsseler und Berliner Formen, Goldbleche, Gesimse, Quasten, Rahmen, Schränke, Vulte, 1 Tisch mit Marmorplatte und mehrere andere Vorräthe und Geräthchaften meistbietend versteigert werden durch J. F. Pöhle.

Ein Rittergut

in der Prov. Sachsen, nahe der Bahn gelegen, mit über 1000 M. M. Acker, besser Gerstenboden, unter dem Pflug u. c., vorzüglichem Inventar und sehr guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll mit voller Wirtschaft sehr preiswürdig mit 30,000 R. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Geehrte Anfragen werden unter B. C. # 10 poste rest. Halle entgegen genommen.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut von 66 Morgen Feld ist eingetretener Familienverhältnisse halber wie es steht und liegt für 9300 R. mit 5000 R. Anzahlung schleunigst zu verkaufen.

Kaufliebhaber erfahren das Nähere durch Hrn. C. Nibel in Halle, Schülterhof Nr. 12.

Eine in gesehenen Jahren lebende Person, welche die Erziehung von 4 Kindern mit übernehmen will, wird in einer kleinen Haushaltung zum sofortigen Antritt gesucht. Unter der Adresse B. E. an Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. abzugeben.

1 Windmühle

ist verhältnißmäßig preiswürdig zu verkaufen mit Bohnhaus, Ställen und dazu erforderlichen Räumen, alles in gutem baulichen Zustande, mit 3 Acker Feld, in guter Mahlage, 1 1/2 Stunde entfernt von Leipzig. Käufern wird das Nähere ertheilt Leipzig, Dresdener Str. Nr. 57 bei Herrn Ferdinand Jost, Mittags von 1 bis 3 Uhr. Unterhändler sind verboten.

Ein Logis von 3 Stuben, Kammer und Küche nebst allem Zubehör, ist vom 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Näheres kleine Ulrichstraße 27.

1 Bursche, der mit Pferden umgehen kann und gute Arztese nachzuweisen hat, findet 1. April einen Dienst Halle, Breitestr. 20.

Ein Gutsbesitzer sucht zu einem günstig gelegenen Braunkohlen-Unternehmen in der Provinz Sachsen, wo bei gutem Deckgebirge starkes Lager vorzüglicher Braun- und Schweißkohle angebohrt und ein Bauplan mit Bauverlaubniß bereits regulirt ist, entweder Käufer oder Theilnehmer. Reflexionen werden gebeten ihre Adressen unter der Chiffre G. G. bei Herrn Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. gefälligst einzulassen.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 13. März

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

G. John,
Stadtmusikdirector.

Rocco's Etablissement.

Heute Sonntag den 13. März 1864:

Grosses Concert

unter Leitung des Herrn Musikdirector John,

Anfang 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Entrée 3 Sgr.

Theater in Gisleben.

Sonntag, d. 13. März. Die Räuber. Tragödie in 5 Akten von Schiller. — Carl Moor — Herr Scherenberg vom Königl. Landestheater in Prag, als Gast.

Montag, d. 14. März. Zum Benefiz für Hrn. Scherenberg und letztes Auftreten desselben. Zum ersten Male: Der Jesuit und sein Jögling. Intriguen-Kußspiel in 4 Akten von Schreiber. — Raphael d'Arbant — Herr Scherenberg, als letzte Gastrolle.

F. Gumtau.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Grabkreuze und Leichensteine in Sandstein, Marmor, Granit u. fertigt und erneuert, auch sind fertige Arbeiten zur Ansicht vorrätig bei C. Landmann, Bildhauer u. Waser.

Grabgitter, Kreuze, Tafeln in Guss Eisen mit Inschrift nach schönsten Modellen liefern unter Garantie billigst und geschmackvoll. C. Landmann jun., Bildhauer u. Waser, Halle, Englischer Hof.

Das früher von Hrn. Buchhändler Hampfe innegehabte Verkaufszimmer, Ecke der gr. Ulrichstraße Nr. 47, im „alten Dessauer“, sind wir willens anderweitig zu vermieten. Krohne & Weinle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die mit Gottes Hilfe heute Vormittag 11 1/2 Uhr erfolgte schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden, munteren Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Da Umin bei Warnow, d. 6. März 1864.
Max Beckenbergh,
Ober-Grenz-Controleur.

Nachruf und Dankagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, so wie der hiesigen Jugend sagen wir mit tiefgefühltem Herzen unsern Dank für die Ehre und liebevolle Theilnahme, die sie unserm geliebten Sohne, dem Gewerbeschüler Franz Brauer, durch ihre Begleitung zu seiner Ruhestätte am gestrigen Tage und durch die überaus reichliche Ausschmückung seines Sarges mit Kronen, Kränzen und Girlanden bewiesen haben. — Innigsten Dank dem Herrn Pastor Döring für seine trostreiche Predigt und die Eröstungen, die er dem Seligen am Krankenbette spendete; gleichen Dank seinen Herren Lehrern an der Reals- und Gewerbeschule zu Halle; Dank seinen beiden Schulkameraden Leiber aus Schönsted und Haase aus Diemitz für ihre Besuche am Krankenlager, und endlich Dank den hiesigen Junggefallen, die freiwillig seine Grabstätte bereitet und ihn zur Gruft getragen haben.

Wer noch zu Anfang vor dem Jahre Dich und dein blühend Wohlergeh'n In seinem vollen Glanze geseh'n, Gedachte nicht an deine Bahr; Der heitern Augen Munterkeit, Das jünglingschöne Roth der Wangen, Des wohlgebauten Leibes Prangen, Versprach dir läng're Lebenszeit. — Spickendorff und Halle. Die trauernden Eltern, Geschwister und Verwandte.

Deutschland.

Berlin, d. 11. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Feldmarschall Freiherrn v. Brangel, Ober-Befehlshaber der Allirten Armee, den Stern und das Kreuz der Groß-Komture des Königlich-haus-Dreiers von Hohenzollern, mit Schwertern; dem General der Kavallerie Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königlich-hohelien, Kommandirenden General des kombinierten Armeekorps, den Orden pour le mérite mit Eichenlaub, und dem Kaiserlich-österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Gablenz, Kommandirenden General des 6. Armeekorps, den Orden pour le mérite zu verleihen.

Der Königlich-hohelien Hof für Se. Majestät den König Maximilian II. von Baiern die Trauer auf vier Wochen an.

Die „Berl. Reform“ ist in der Lage, das „neueste Programm der Reaction“ mitzutheilen. Es ist dem Referenten des Blattes zwar nur zur einmaligen Lectüre zugänglich gewesen, doch macht er folgende Angaben daraus:

Er sagt: er hat für die Conservativen ein 3/4 Druckseiten langes Programm aufgestellt, in welchem er zunächst in 10 Punkten die Momente anführt, welche die Partei zu einem anderweiten Handeln veranlassen, und dann zu den Schritten übergeht, welche zu thun sind, um in eine bessere Straße zu gelangen. Ueber dies Programm soll bereits die feudale Partei des Abgeordnetenhauses und der größte Theil des Herrenhauses einig sein. Es beginnt, merkwürdig genug, damit zu erklären, daß, da in die politische Arena fähig ein bedeutender Bruchtheil derjenigen Männer eintritt, die nach 1848 ihre Ausbildung erhalten hätten und in den Ideen der Neuzeit aufgewachsen wären, es widersinnig sei, das Jahr 1848 und seine Folgen zu ignoriren. Man müsse eben diese Zustände anerkennen und von ihnen heraus operiren. Darum aber ließe sich auch die berechtigten Erwartungen der Nation nicht abweisen, insbesondere nicht diejenigen, die in materiellen Interessen wurzeln. Eben so wenig seien Bedeutungen ungewisser Verfassungsbestimmungen zulässig. Auch das Detropolitane habe sein Mißliches, noch mehr aber sei die vielmalige Auflösung des Abgeordnetenhauses bedenklich, und dies um so mehr, wenn man nicht die Voraussetzungen gewonnene Ruhe benutze, um durch aktives Vorgehen zu besseren Zuständen zu gelangen. Dies sei aber um so mehr nöthig, als ein nach dem Laufe der Natur unabwendbares Ereigniß, das nicht für so ferne Zeit befürchtet werden müsse, die heutige Ungewißheit der Lage um so gefährlicher machen würde. Durch ruhiges Fortleben sei die heutige Bewirung der Geister nicht zu bessern und selbst von einem großen Kriege sei in dieser Beziehung nichts zu erwarten. — Hr. Wagener wendet sich, nachdem er die innere Lage des Landes und die Stellung der conservativen Partei in derselben geschildert, zu dem, was zu thun sei, und wenn wir in der Mittheilung dessen, was er in erster Beziehung angeführt, sehr summarisch verfahren sind, so kommt bei diesen wenigen Zeilen noch hinzu, daß er auch im letzten etwas unklar ist und daß wir nur den Grundgedanken haben herausfassen können. Dieser Grundgedanke ergreift sich von selbst, wenn wir berücksichtigen, daß Hr. Wagener der Stellung der politischen Revolution gegenwärtigen volles Lob spendet, namentlich die Resultate begrüßt, auch mit dem anerkannten Resultate der letzten Wahrung der Rechte der Schleswig-Holsteiner innerlich der höchsten Monarchie übereinstimmt, da gegen die Thätigkeit oder vielmehr Nichtthätigkeit im Innern um so mehr angeht. Merkwürdig genug fühlt er ganz richtig heraus, daß die Bourgeoisie einer ihm zukunfts Entwicklung immer gefährlicher werde, und er geht so weit, in ihrer Organisation schon eine nebenher laufende Nationalregierung zu finden. Aber er nennt diese Bourgeoisie immer Demokratie, wahrhaftig um nach einer bestimmten Seite hin besseren Eingang zu finden. Es klingt daher komisch, wenn er zur Besserung dieses Zustandes auf eine Veranänderung der untern Volksschichten hinweist, und das so stark, daß, wenn er auch das Wort „allgemeines gleiches Wahlrecht“ nicht auspricht, er doch eine starke Forderung davon giebt. Um diese untern Volksschichten zu gewinnen, müsse man notwendig etwas thun, um ihre Lage zu verbessern. Auf diesem Gebiete könne man octroiren, und damit müsse man nach einer andern Richtung hin fortfahren, die Allen zu gute käme, und er erwähnt nun namentlich dreier Dinge: den Ausbau der Eisenbahnen, den Rhein-Westfalen und die Deregulirung. Habe man auf diese Weise Fuß gefaßt, so müsse man mit Jubiläumsgedanken der ständischen Corporationen die Selbstregierung praktisch fördern und den Regierungen und Ministern Männer aus allen Ständen, selbst mit Veranänderung der kleineren Gewerbetreibenden, zuordnen, auch die Kompetenz der Kreisgerichte durch entsprechende Einrichtungen, z. B. Gemeinderichte u., einschränken. Die Militärorganisation dürfe man nicht rückgängig werden lassen, aber man müsse Mittel ergreifen, z. B. durch die Stellvertretung, um dem Volke die Schwere des Dienstes weniger sichtbar zu machen. Vor allen Dingen aber müsse man die jetzige Ruhe benutzen, um außer diesen neu zu schaffenden Organen auch die vorhandenen in der Bureauplatte gegebenen zu purifiziren und die verbleibenden zu stärken, damit, wenn man wirklich mit dem jetzigen Wahlsystem es wieder versuchen wolle, man mit Annahme dieser Organe zu einem erwünschten Resultate gelangen könne, während der Übergang vom Detropolitane in materielle Interesse zum Wahlgese, wenn nichts versagen will, in suspensio gelassen wird.

Man sieht, es wird mit dem Finger auf den Minister gewiesen, den man für widerwillig hält, und dies so stark, daß die Partei undweg erklärt, sie sei, so bereitwillig sie bis jetzt der Abwendung des Parlamentarismus sich gewidmet, außer Stande, sich und ihre Interessen ferner zu opfern, wenn man nicht auf diese Wege eingehe. Es wird unbestimmt gelassen, ob man dann zurücktreten oder aber lediglich seinem Interesse folgen wolle. Es ist also das Programm eine Art Manifest an eine bestimmte Adresse, das von einer gewissen Umkehr, einem Liberalismus, der sogar das Jahr 1848 anerkennt, ausgeht, nach verfassungsmäßigen Mitteln, zu denen natürlich auch die Detropolitane gerechnet werden, sucht, um die drohende Ueberfluthung durch die Bourgeoisie abzuwenden, dann aber, wenn man nicht energisch vorgehen und activ vorgehen wolle, sich in Bahnen zu werfen droht, die bloß durch das Interesse geboten sind.

Wie der Offiziöse der „Elberf. Ztg.“ meldet, ist die Regierung von irgend welcher Selbstverlegenheit sehr weit entfernt, indem ihr vorhandene Mittel in solchem Maße zu Gebote stehen, daß sie bis jetzt noch nicht einmal Veranlassung gehabt hat, auf die Besände des Staatsschatzes zurückzugreifen.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Die hier erscheinenden „Militairischen Blätter“ haben wegen des Tones, in welchem sie die jüngsten militairischen Ereignisse in Schleswig und die dabei hervorortretenden Persönlichkeiten beschreiben, sich mehrfach Berichtigungen und Zurechtweisungen in der Tagespresse zugezogen. Da hin und wieder noch die Ansicht obwaltet, als ob die „Militairischen Blätter“ in näheren Beziehungen zu Organen der Königlichen Regierung ständen, oder de-

ren Ansicht vertreten, so nehmen wir Anlaß, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß dieses nicht der Fall ist. (Diese Erklärung ist offenbar die Folge der österreichischen Reklamationen. Die neueste Nummer des in Wien erscheinenden militairischen Blattes „Der Kamerad“ beklagt sich in heftigen Ausdrücken darüber, daß die Militairischen Blätter in ihrem gewöhnlichen hochfahrenden Tone die österreichische Kriegsführung verunglimpfen.)

Die minist. Provinzial-Correspondenz enthält einen Artikel mit der Ueberschrift: „Preußens Kriegsbereitschaft sonst und jetzt“, der die durch die Heeresorganisation stattgefundenen Änderungen unseres Heerwesens zu glorificiren bestimmt ist. Es heißt in diesem Artikel u. A.: „Welch ein Unterschied gegen die Zustände von 1850 und welche ein Vortheil für die preussische Politik! Nur durch diese Raschheit unserer militairischen Bewegungen war es möglich, auch in den politischen Entschlüssen immer kräftig vorzugehen, ohne dem Auslande Zeit zu lassen, uns durch seine Vorstellungen und Verhandlungen zu hemmen.“ Der Artikel schließt sobann: „Gestügt auf diese Allzeit fertige Heeresmacht und auf den trefflichen kriegerischen Sinn und Geist, der sich schon bei den ersten Proben in unserer braven Armee bekundet hat, darf Preußen nunmehr in Wahrheit den Wechselfällen der Zukunft getroßt entgegengehen und im Bewußtsein seiner Kraft auch die Forderungen seines guten Rechts und seiner Ehre nach allen Seiten zuversichtlich und nachdrücklich geltend machen. Gott segne den König, der uns durch sein „eigenes Werk“ diese Zuversicht wieder gegeben hat!“

Für den am 22. d. stattfindenden Geburtstag des Königs wird abermals eine neue, möglichst großartige Ovation in Gestalt einer Adresse vorbereitet, welche ihm Huldigung und gemessene Anerkennung wiederholtes Gelöbniß der Treue darbringt und ihm den Dank der Unterzeichneten dafür ausspricht, daß er in der jetzigen bewegten Zeit sich nicht durch die entgegengesetzten Stimmen in dem einmal gefassten Entschlusse beirren läßt, sondern müthig an demselben festhält, „zur Rettung des Vaterlandes“. Um dieser Adresse eine möglichst große Zahl von Unterschriften zu verschaffen, sind eine Anzahl von Fremden derselben von der patriotisch-conservativen Vereinigung in die Provinzen nicht nur an die städtischen Behörden, sondern auch an solche Privatpersonen, welche man für Gesinnungsgenossen halten zu können glaubte, zur Unterschrift gefordert worden.

Die feudale Correspondenz schreibt: „Die Zeitungen melden, daß der Ober-Regierungsrath Schrabner nach Gumbinnen geht, um den Dirigenten der Abtheilung des Innern für einige Zeit zu vertreten. Diese ungewöhnliche Maßregel dürfte darin ihren Grund haben, daß der andere Abtheilungsdirigent in Gumbinnen, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Hr. v. Bockum-Dolfs, nicht für geeignet gilt, die Abtheilung des Innern zu dirigiren, noch weniger den Präsidenten in dessen Abwesenheit zu vertreten.“

Das königl. Kriegsministerium hat sich kürzlich bereit erklärt, die bei den Invaliden-Instituten freierwerbenden Stellen ausnahmsweise auch an solche Veteranen aus den Kriegsjahren 1806-7, 1812-1815 zu verleihen, welchen ein eigentlicher Invaliden-Versorgungsschein nicht zur Seite steht. Die Ortsbehörden sind deshalb angewiesen worden, den gedachten, bisher nicht pensionsberechtigten Kriegsveteranen davon Kenntniß zu geben.

Bekanntlich ist die Untersuchung gegen den Abg. Major a. D. Weiske, da der angegebene Grund nicht für genügend erachtet worden, wieder aufgehoben worden. Ueber die Sache wird der „K. Z.“ Folgendes aus authentischer Quelle mitgetheilt: Vier Tage nach der Rückkehr von Berlin sitzt der Abg. Weiske in Götlin mit seinem Vetter Franke, Rektor der höheren Köchterschule daselbst, in der Konditorei von Döpp. In demselben Zimmer saßen außerdem 2 Handlungs-Commiss, der Posthalter Dannehl und der Regierungs-Referendar Naumann. Mit der Erwähnung, daß der Sohn des Hrn. v. Weiske, Mar, auch einberufen sei, kam das Gespräch auf Schleswig-Holstein und demnach auf das politische Gebiet. Inzwischen fand die Unterhaltung allein zwischen dem Abgeordneten und dem Rektor Franke statt. Nur bei Erwähnung einiger Aeußerungen der Koryphäen der Feudalen, Wagener und Wanstrop, wurden die andern Anwesenden — mit Ausnahme des v. Naumann, welcher ganz in die Zeitung vertieft schien — aufmerksam. Nach 15-20 Minuten entfernte sich Dr. Weiske, nichts Böses ahnend. Da erhalt derselbe am 10. v. M. einen Befehl des General-Kommandos, demzufolge „wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König und Schmähung von Anordnungen der Regierung“ die Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden solle. In dem am 16. v. M. angelegten Termine fungirten der Staatsanwalt v. Bönninghausen (früher in Lippstadt) als Auditor, Obrist-Lieutenant Roth und Major Döring (letzterer ein Schüler Weiske's) als Beisitzer. Der Angeklagte gab die Wahrheit der über Wagener und Wanstrop gemachten Aeußerungen zu, lehnte aber jede Verletzung der Ehrfurcht gegen den König ab. Die Aussagen der vorgeschlagenen Zeugen, Döpp, Dannehl und Franke, stimmten hiermit überein, und es stand somit der Referendar Naumann mit seiner Denunciation allein und hat es nicht vermocht, dem ehrwürdigen Abgeordneten irgend welchen Schaden zuzufügen.

Das „Dönburger Intelligenzblatt“ enthält eine vom Commissariat der Preussischen Admiralität erlassene Bekanntmachung, nach welcher die Anlage von Batterien am Preussischen Fabe-Tabliffe-ment jetzt beendet und die Kriegsflotte aufgezogen ist. Die Bekanntmachung enthält zugleich die üblichen Vorschriften, welche die vor den Batterien passirenden Schiffe zu beachten haben.

bez., Juli/Aug. 54 $\frac{1}{2}$ —54 bez., Roggen 30 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez.,
Frühjahr 31—30 $\frac{1}{2}$ bez., Mai/Juni 32 bez., 31 $\frac{1}{2}$ G.,
Juni/Juli 33 Br., Juli/August 34 $\frac{1}{2}$ Br., Rübeli 11 $\frac{1}{2}$
Br., März 11 $\frac{1}{2}$ Br., Frühl. 11 bez., u. Br., Septbr.
Oct. 11 $\frac{1}{2}$ G., Spiritus 12 $\frac{1}{2}$ bez., Frühl. 13 $\frac{1}{2}$ bez.,
Mai/Juni 13 $\frac{1}{2}$ G.

Hamburg, d. 11. März. Getreidemarkt unverändert.
Del Mai 24 $\frac{1}{2}$, Oct. 25 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 11. März Abends am Unterpegel 8 Fuß 10 Zoll,
am 12. März Morgens am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfels
am Unterpegel:
am 10. März Abends 8 Fuß 7 Zoll,
am 11. März Morgens 8 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 11. März Vormitt. am neuen Pegel 9 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 11. März Mittags: 1 Elle 6 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Riederwärts: Am 11. März. B. Keitner, Bretter,
v. Cöslitz n. Magdeburg. — W. Göhre, Zucker, v.
Halle n. Magdeburg. — W. Wustrau, Brauntoblen, von
Aufsig n. Weiskensfels. — A. Thiele, Steine, v. Schönau
n. Hamburg. — G. Lührich, desgl. — A. Schildpel,
Brauntoblen, v. Aufsig n. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Ausrüstung der neuerbauten
Werkstatt in Meiningen wollen
wir die nöthigen Dampf- und Werkzeug-Ma-
schinen etc. im Submissionswege beschaffen und
sodern Pieserungslustige hierdurch auf, ihre
Offerten hierauf versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Maschinen etc. für die Werkstatt
in Meiningen“

versehen, bis zum 31. d. Mts. an uns einzu-
reichen. Die zu beschaffenden Gegenstände sind
in 5 Loos vertheilt und bestehen in:

I. Loos:

1 Dampfmaschine nebst Kessel und Zubehör,
verschiedenen Wellenleitungen dazu, 1 Was-
sepumpe mit Gefänge, Balancier und
Saugrohren.

II. Loos:

1 Rohrleitung von 520 Fuß Länge,
Guß- und Schmiede-Beile zu 2 Glühöfen,
1 Windeleitung,
1 Ventilator,
1 Schiebehöhne,
1 hydraulischen Presse zum Auf- und Abzie-
hen von Rädern,
1 kleinen Achsentransportwagen,
1 Bindevorrichtung zum Unterbringen von
Locomotivachsen,
3 Krabbe zum Heben von Eisenbahn-Achsen
und Rädern.

III. Loos:

1 große Drehbank für Locomotivräder.

IV. Loos:

1 große Drehbank für Locomotiv- und Wa-
genräder,
1 große Hobelmaschine.

V. Loos:

1 Drehbank von 17 Fuß Länge,
1 kleine dergl.: 5 $\frac{1}{2}$ Fuß,
1 Schraubenschneidmaschine,
1 Bohrmachine.

Die Lieferungsbedingungen können in unse-
rem Secretariate eingesehen, auch gegen porto-
freie Einsendung von 15 $\frac{1}{2}$ Schillinggebühren
von uns abschriftlich bezogen werden, wogegen
die zu den Loosen I und II diesseits angefertig-
ten Zeichnungen im Bureau unseres Oberma-
schinenmeisters **Brandt** hier eingesehen wer-
den können.

Erfurt, den 10. März 1864.

**Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Zwischen Weiskensfels u. Zeitz, in d. Nähe
1 Bohrst., ist eine Wirthschaft mit ca. 80 Morg.
der schönsten Felder, nebst einer Biegelei zu ver-
kaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf
frankirte Anfragen unter C. C. poste rest.
Weiskensfels.

Einen Lehrling sucht **Rudolf Glaser**,
Buchbindermstr., gr. Brauhausgasse 29.

R. F. Daubig'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker R. F. Daubig in
Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Medizinische Urtheile.

Ich habe den Kräuter-Liqueur des Herrn R. F. Daubig in Berlin als ein ausge-
zeichnetes Hilfsmittel bei nervösen Störungen im Unterleibe und daher rührender Trägheit
des Darmkanals mit habitueller Stuhlverstopfung, bei chronischen Leberleiden, Blähsucht
und torpiden Hämorrhoidalbeschwerden, bei Magenschwäche in Folge von Blutstörungen
bewährt befunden. (L. S.) Dr. Schlefinger,
Leipzig, den 10. Aug. 1863.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Daubig'schen Kräuter-Liqueurs
bei verschiedenen Krankheiten zu beobachten, und kann denselben bei Verdauungsschwäche,
Hämorrhoidal-leiden und seinen Neben-Krankheiten als Linderungsmittel empfehlen, welches
ich zum Nutzen der leidenden Menschheit hiermit öffentlich anerkenne.
Biesenthal, den 13. Mai 1863. (L. S.) Dr. Lockmann, Arzt.

Anmerkung des Referenten: Die große Anerkennung und Aufnahme in allen
Kreisen, deren sich der R. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur erfreut, hat begreiflicher Weise
vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß leere Dau-
big'sche Flaschen mit anderem Liqueur gefüllt, verkauft worden sind. Beim Einkauf des
ächten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen
und mit dem Fabrikstempel R. F. Daubig, Charlottenstr. 19, versiegelt ist.

Autorisirte Niederlagen in:

Altleben Herr A. Sälgele.
Artern Herr S. Fuchs.
Bibra Herr C. Reime.
Bitterfeld Herr F. Krause.
Brehna Herr Th. Sachtler.
Cölleda Herr C. Hofmann.
Cönnern Herr Th. Müller.
Delitzsch Herr S. W. Fischer.
Dommitzsch Herr F. S. Neumüller.
Drositz Herr G. Ludwig.
Düben Herr Ernst Schulze.
Dürrenberg Herr W. Silbe.
Erfartberge Herr G. Nachbusch.
Eilenburg Herr C. Ebersbach.
Eisleben Herr Anton Wiese.
Frankenhäusen Herr Louis Voigt.
Freiburg a/M. Herr C. Foerster.
Graefenhainichen Hr. S. F. Strenbel.
Gröbzig Herr Alb. Püschel.

Halle Herr C. Müller.

Helldrungen Herr C. G. Lorbeer.
Hettstedt Herr F. W. Schroeter.
Hohenlohe Herr F. Goller.
Hohenmölsen Herr A. Lehmann.
Höhnstedt Herr L. Zeidler.
Jessen Herr C. Krebs.
Kellbra Herr C. Trobs.
Kemberg Herr A. Bremme.
Koesen Herr F. A. Koch.

Landsberg Herr J. Thos.
Laucha Herr Th. Kannis.
Leuchstedt Herr Mich. Fahr.
Leimbach Herr J. G. Traue.
Lößebün Herr L. Wirkhold.
Lützen Herr C. F. Weidling.
Mannsfeld Herr F. Hohnstein.
Merseburg Herren C. S. Schulze sen.
& Sohn.

Mücheln Herr G. Bierling.
Naumburg Herr C. Fickweiler.
Herr L. Lehmann.
Neubra Herr C. W. Rabisch.
Ostfeld Herr A. Kompisch.
Osttau Herr Ferd. Wittig.
Pretsch Herr L. F. Erter.
Quersfurt Herr J. C. Biener.
Rohleben Herr Otto Berthold.
Rothenburg Herr G. F. Boffe.
Sangerhausen Herr F. W. Duenfel.
Schkeuditz Herr W. Gedt.
Schkeolen Herr Louis Boehme.
Schmiedeberg Herren A. Voos & Sohn.
Schraplau Herr F. C. Canigs.
Teuchern Herr C. F. Burckhardt.
Teutschenthal Herr W. Rette.
Weiskensfels Herr C. F. Zimmermann.
Wettin Herr G. W. Schade.
Wiehe Herr C. A. Knorr.
Zeitz Herr C. Nieser.
Zörbig Herr C. F. Straube.

Halle, Februar 1864.

Das General-Depôt für die Provinz Sachsen.
Ferd. Randel.

**Schmiedeeiserne Röhren zu Gas-, Wasser-
und Dampfleitungen, auch Pressröhren und
Gummischläuche empfiehlt zu Fabrikpreisen
die Fabrik für Gasanlagen u. Wasserleitungen
von P. Rouvel, Brüderstr. 14.**

**Gute trockene sandfreie Sauhaare
werden jederzeit zu bestmöglichstem Preise gekauft.
Offerten franco erbeten.**

**Emil Heinicke,
Rosshaarspinnerei in Gera.**

Fluide impériale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich
braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 $\frac{1}{2}$.
Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung
des Haares, in Blechdosen à 5 $\frac{1}{2}$.
Concentrirte Gallenseife, zur völligen Reinigung aller seidener und wollener Stoffe von
Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen unge-
mein beliebt, à Stück 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 1 Packet zu 4 Stück 8 $\frac{1}{2}$.
Eau Athénienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz
und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichsten Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt
als feinste und beste Toilettenseife à Stück 5 $\frac{1}{2}$. **C. Haring, Brüderstraße 16.**

Ein Lehrling kann sofort plazirt Auf dem Rittergute Oberfarnstedt bei
werden bei **C. Weyland, Tischner- Schweine und 50 Stück Hammel zum Verkauf.**
u. **Sattler-Meister, gr. Klausstr. 4.**



Carl Dettenborns

beide großen

Meubles-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazine



in **Halle a/S.**, **Kuhgasse Nr. 1** u. **große Märkerstraße Nr. 24**,
sind auch in diesem Frühjahre auf das Vollständigste assortirt.

Beide Magazine, anerkannt die größten, bieten die **reichhaltigste** und **eleganteste Auswahl** nach den **neuesten Modells selbstgefertigter, dauerhafter Meubles**, in allen beliebten und gangbaren Holzarten, sowie **modernsten** und **nobelsten Bezugstoffen** dar, und können einem **geehrten Publikum** bei vorkommendem Bedarf gewissenhaft empfohlen werden.

Gekaufte Meubles können **billigst** und unter **Garantie** durch mein **eignes Meublesfabrikwerk** und unter **Aufsicht** eines meiner **Werkmeister** nach Ort und Stelle geliefert werden.

Auch bin ich gern bereit, Meubles auf **vorher festgestellte Abschlagszahlungen** abzugeben.

Das **Hauptlager** befindet sich **Kuhgasse Nr. 1**, und bitte ich genau auf **meine Firma** zu achten.

Noch **empfehle** ich eine **große Partie** **dunkel gewordener Mahagony-Meubles** zu **ermäßigtem Preise**.
Carl Dettenborn.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehlen wir **Bibeln, Gesangbücher, Gebet- und Andachtsbücher** in einfachen und eleganten Einbänden in reicher Auswahl.

Schroedel & Simon.

Aus einer **Berliner Konkurs-Masse** sind mir zum **Verkauf** **2 Kisten** verschiedene **Schnittwaaren** zugesendet worden, welche zum **hiesigen Viehmarkt** in meinem Laden, **Alter Markt Nr. 1**, **billig** verkauft werden sollen, als: **Wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe**, **walchichte Kattune**, **weiße** und **bunte Leinwand**, **Fischdecken** **weiß** und **bunt**, **Handtücher**, **verschiedene Herren- und Damentücher**, **Taschentücher**, **weiße** und **bunte Gardinen**, **Mull zu Blousen**, **Sammet**, **Schwaneboy** und **Moirée zu Röcken**, **Shirting**, **Schürzenzeuge**, **Druckleinen**, **Sophadecken**, **Stublenläufer** u. c. u. c. bei
Löwenthal, Alter Markt Nr. 1.



Artikel nur bei

Auch sind die **modernen seidenen Herren-Hüte** angekommen, ferner die **gut gearbeiteten billigen Gammaschen-Stiefelchen** und **Hauschuhe**, **Gummische**, eine **praktische Art Tuschuhe** mit **Gummisohlen**, die **sehr geeignet** zu **Hauschuhen** und **dauerhaft** sind, **Herren- und Damen-Strümpfe**, sowie **noch mehrere einschlagende**
Löwenthal, Alter Markt Nr. 1.

Cement und **gedämpftes Knochenmehl** in bekannter guter Qualität empfiehlt,
Knochen kauft fortwährend
Freiburg a/Unstrut.

Die **Fabrik von V. Baltzer & Comp.**

Lager unferes **Cements** für **Halle** und **Umgegend** befindet sich nur bei **Herrn**
B. Schmidt & Comp.

Gutsverkauf.

Ich bin **Willens**, mein zu **Rosenfeld** bei **Hohenthurm** unter **Nr. 8** belegenes **Kossathengut**, mit **circa 20 Morgen Ackerland** und einem **1 1/2 Morgen** haltenden, **gut angelegten Obstgarten** aus **freier Hand** zu **verkaufen**, und habe dazu **Termin** auf **Montag den 21. März** d. J. **früh 9 Uhr** im **Weberschen Gasthose** in **Hohenthurm** angesetzt, zu welchem ich **reelle Käufer** hiermit **einlade**. Das **Feld** ist **durchgängig Weizen- und Rapsboden**, die **Gebäude** in **sehr gutem Stande**. Die **Bedingungen** werden im **Termin** bekannt gemacht.
Rosenfeld, d. 9. März 1864.

Die **Witwe Dehne.**

Unentgeltliche Mittheilung

1) jeden, auch den **heftigsten** nerv. oder **rheumat. Zahnschmerz** binnen **2 Minuten** dauernd zu **beseitigen**;
2) eines **Mittels**, durch dessen **angenehme Anwendung Zähne** u. **Zahnfleisch** stets **gesund** erhalten w., macht

D. Feller, Landwehrstr. 4 u. 5.

(Auf **Wunsch** w. beide durch **Autoritäten** u. **vielsachen Gebrauch** empfohlen. **M. eingesandt.**)

Blanc Handb. d. Geogr. 3 Thele. 5. Aufl., in **Leinn. geb.**, **billig** zu **verk.** gr. **Brauhausg. 15, parterre.**

Die von mir in **Nr. 57** dieser **Zeitung** **annoncirte** **Verwalter-Stelle** ist **besetzt**.

Schwarz.

Ein **Philol. w.** im **Latein** u. **Griech.** zu **unterr.**
Ausk. erth. Hr. König, Leipzigerstr. 8, 1 Tr. h.

Schüler-Pensionen mit **Nachhilfe** zu **80 R** empfiehlt der **Agent Martinus**, **Alter Markt Nr. 34.**

Württemberg's Alpen-Kräuter-Honig

aus **frischen, heilkräftigen, blutreinigenden Kräutern** und **Honig** bestehend, **seit Jahren rühmlichst bekannt**, **fabriert** von **Spielhagen & Co.** in **Berlin**, ist zu **haben** in **Flaschen** **a 1 R** und **15 R** bei
F. Hille in **Halle a/S.**

Frischer Kalk

ist **täglich** in **großen** und **kleinen Quantitäten** in der **Kalkbrennerei** des **Ritterguts Bennstedt** zu **haben**.

Von **Defen** ab, die **dicht** an der **Halle-Eis-leber Chaussee** liegen, der **Wispel 5 Haler**, **einzelne Scheffel 7 1/2** **Silbergroschen**.
Viele, Kalkbrenner.



Pferde-Verkauf. Ein **Schwarzbrauner**, **fehlerfrei** — auf **Verlangen** wird auch ein **5-jähriger**, **dunkelbraun**, und ein **3-jähriger**, **hellbraun**, **Wallache** **schweren Schlags**, zur **Wahl** gestellt.

Münzenberg jun. in **Steigra** bei **Quersfurth**.
Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Haudnis** dargestellte, in **allen Ohrenkrankheiten** bei **Erwachsenen** wie bei **Kindern** so **berühmte Schweizer Gehör-Liquor**, welcher **nicht nur** bei **allen Erkrankungen** der **Gehörwerkzeuge** ein **untrügliches Mittel** ist, sondern auch in **tausenden** von **Fällen** die **gänzliche Taubheit** geheilt hat, wird **gegen portofreie Einfindung** von **20 R** pr. 1 **Original-Flacon** mit **Gebrauchs-Anweisung** oder **2 R** pr. 3 **Stück**, **sofort** zugesendet durch
Helmhold & Co. in **Halle a/Saale.**

2 **Knaben** oder **Mädchen**, welche die **Stadtschule** besuchen wollen, finden **freundliche Aufnahme** mit **Nachhilfe** bei einem **Lehrer**.

Auskunft ertheilt

Herr Dürsche in **Börbig.**

Schul-Lagebücher, Schulerfahrungen, Aufgabebücher, Stundenpläne stets **vorrätig**, alle **Drucksachen**, **Querets**, **Karten** u. werden **billigst** und **schnell** angefertigt bei **L. Rosenbergs**, **Steinbr.**, **Schmeerstr. 13.**

Ein **Laden**, möglichst mit **Wohnung**, an **frequenter Lage**, wird **balbigit** zu **mieten** gesucht.

Offerten bei **Herrn Ferd. Mandel** abzugeben.

Drei **Pferde** und ein **430lliger** **Wagen** stehen zum **Verkauf** in der **Brauerei** gr. **Ulrichstraße 49.**
W. Naumann.

Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- und Documenten-Schränke

in **jeder beliebigen Möbel-Facon**, **dergleichen Schreib-Tische** **solider** und **neueste Construction**, bewährt bei **den** **großen Bränden 1852, 1855** in **Kengensfeld**, **1858** in **Leipzig**, **1859** in **Schönheyde**, **1860** in **Ghemnis** und **1862** in **Eibenstock**, **empfiehlt** zu

den **billigsten Preisen**

Carl Kästner in **Leipzig.**

Fisch-Verkauf.

Freitag den **18. März**, **er. von** **Vor** **mittags 10 Uhr** ab, sollen in der **Ge-meinde Gottenz** eine **Quantität** **2** und **3** **fömmrige** **Saktkarpfen**, sowie **Speisefar-pfen** **meistbietend** **verkauft** werden.
Der Saalze Gärtner.

Ein **Bursche** kann in die **Lehre** treten bei **H. Schöne**, **Schuhmacher-Meister** in **Halle**, **Grasweg 21.**

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 11. März. Das neueste Bulletin über das Befinden des Königs lautet: „Das Befinden Sr. Maj. des Königs war gestern abwechselnd, es fehlte nicht an guten Stunden mit ziemlich freiem Athem. Die Nacht brachte wieder reichlichen, ruhigen Schlaf. Appetit und Kräfte haben sich nicht geboben.“

Hamburg, d. 11. März, Abends. Die heutige „Hamburger Börsenhalle“ meldet, daß aus Grimsby (an der Mündung von England) der Kapitain des Dampfschiffes „Grimsby“, welches am 9. d. Cuxhaven verlassen, hierher telegraphirt habe, daß am Abend des 9. d., während er das am Eingange der Elbe liegende Feuerschiff 85 Seemeilen Distanz 1/2 Dst weilte, ein Kriegsschiff zwei Kanonenschüsse abgefeuert hatte, um ihn zum Weilen zu bringen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 10. März.

In der heutigen Sitzung wurde die Staats-Anwaltschaft von dem Staats-Anwalt Dürfke vertreten; Gerichtshof und Gerichtsschreiber dagegen wie bisher. Als Geschworene waren ausgetost die Herren: Müller, Geheimrath Bergart a. D. hier, Herrsch, Kaufmann hier, Mertens, Gutbesitzer aus Harrode, Schlichtweg, Rittergutsbesitzer in Uteben, Franke, Gutsabtheilungsbesitzer in Breitenstein, Bettmann a. N., Gutbesitzer aus Dreßlich, Pittmann, Freigutsbesitzer in Lüberdorf, Rette, Gutbesitzer in Hottelndorf, Franke, Gutbesitzer in Dalena, Kummer, Kaufmann in Dreßna, Graf Wschowitz, Drillingenleutnant a. D. hier, Schulze, Kaufmann in Uteben.

Die erste Anklage betraf den Bäckersellen Ludwig Bloßfeld aus Köniqerode, 19 Jahr alt, evangelisch, noch nicht Soldat. Derselbe war angeklagt 1) zu Steinbrücken am 27. August v. J. den Ackermann Kaufmann'schen Geleuten sowie deren Kindern gegen 205 Thaler baaren Geldes, einige Uhren, Silberbesteck, Streichholzzeug, Pfeifen u. dgl., tener 2) am 28. August zu Köniqerode den Ackermann'schen Geleuten ungefähr 57 Thaler baaren Geldes und eine Anzahl Hühner und Hensnsmittel, und zwar in beiden Fällen durch Einsteigen in die verschlossene Wohnkammer und durch gewaltsame Eröffnung mehrerer im Innern derselben befindlichen verschlossener Behälternisse entwendet zu haben. Trotz der nach der Anklage vorliegenden sehr günstigen Momente und trotz der einbringlichsten Ermahnungen des Präsidenten, die Absicht zu gestehen, leugnete Bloßfeld hartnäckig und frech. Derselbe war, wie sich durch Vernehmung der dort vorgehenden Zeugen herausstellte, am Abend des 28. August nachdem Grimsby den in seiner Abwesenheit bei ihm zwischen 11 und 4 Uhr Nachmittags verübten Diebstahl entdeckt hatte, in der Nähe eines Strobdemens ergriffen worden, welcher auf dem Grimsby'schen Gehöfte hand und der Nachts vorher, sowie am Vormittage desselben Tages dem Bloßfeld zu einem Lager- und Beobachtungsort gebracht haben mußte, denn der Diebstahl war ausgeführt zu einer Zeit, wo sämtliche Bewohner des Grimsby'schen Hauses sich auf Feldarbeit befanden, und in dem Dienen fand man deutlich eine Spühlung, worin ein Mensch gelegen haben mußte, und einen Schinken, der dem Grimsby gefohlen worden war. Bei der Ergreifung auf der Flucht hatte sich Bloßfeld eines Händels, welches er unter dem Hode getragen hatte, entledigt; in demselben fand man Schuhe und Stümpfe der Frau Grimsby und ein Geldstück mit 45 Thlr., welche Grimsby als ihm kurz vorher gefohlen genau wiedererkannte. Bei einer später durch den Districtshof vordem vorgenommenen Revision des Bloßfeld suchte sich derselbe eines Portemonnaies zu entledigen, in welchem in verschiedenen ausländischen Wäsenanweisungen 41 Thaler Papiergeld, einige Zweifelhälberstücke und andere Münzen entbalten waren, welche der Tags vorher bestohlene Wäse und dessen Sohn an besonderen Merkmalen als ihnen aus verschlossener Wäse halmittigen entwendet, ebenso anerkannt, wie eine Leinwand, eine silberne und eine Saar Uhrsetze, eine Weerschaumpfeife und Schwefelbüchse. Ueber den Erwerb dieser Sachen machte Bloßfeld die abenteuerlichsten Erzählungen. Die Weerschaumpfeife wollte er in Berlin gekauft haben, während sie actually in Wehra gekauft hatte, — in der Wäse des Geldes und Portemonnaies wollte er dadurch gekommen sein, daß er einem Handwerksburschen in der Nähe von Rudolfsburg begegnet sei, der ihm erzählt habe, daß er ein Portemonnaie mit vielem Gelde in der Nähe der Wägedrumpfung im Harze verloren habe, diesem Handwerksburschen habe er auch die bei ihm gefundene silberne Leinwand nebst den Uhrsetzen abgekauft, da derselbe durch den Verlust des Portemonnaies von Geldmitteln entblößt gewesen. Auf Grund der Erzählungen des Handwerksburschen habe er sich nach dem Wägedrumpfung begeben, dort gesucht und Tags vor seiner Ergreifung das Portemonnaie mit dem Gelde gefunden. Wenngleich Bloßfeld nun auch nicht im Besitze sämtlicher dem Grimsby und Kaufke gestohlenen Gelder ergriffen worden war, und dieser Umstand darauf hindeutete, daß jene Diebstähle von mehreren Personen verübt sein müßten, was sich auch schon aus der dabei obwaltenden Frechheit und sonstiger bei Ermittlung des objectiven Thatbestandes vorgekommenen Umständen entnehmen ließ, so hielt der Staats-Anwalt in allen Beziehungen die Anklage aufrecht. Da Bloßfeld auch seine Anwesenheit in dem Grimsby'schen Gehöfte bald nach Entdeckung des Diebstahls durchaus nicht zu erklären vermochte, wenn man nicht annehmen wollte, er habe sich bis zum Anbruch der Nacht

verbergen wollen, so hatte auch der Vertheidiger, Rechtsanwalt Fiebigler, fast gar nichts zur Entlastung seines Klienten anzuführen. — Nach kurzer Beratung verurtheilte die Geschworenen ihr Verdict, das in beiden Fällen auf schuldig lautete, worauf der Gerichtshof den Bloßfeld, dem Antrage des Staats-Anwalts gemäß, und da derselbe bereits einmal wegen Diebstahls bestraft worden war, zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilte. — Nicht nur bei Publication dieses Urtheils, sondern auch bei der Zurückschickung des Bloßfeld in das Gefängnis zeigte sich dessen Verstocktheit und Frechheit, indem er Angesichts des ganzen Gerichtshofs und der Geschworenen beim Vorbeigehen an den nach anwesenden Zeugen diese auf das gemeinlich beleidigte, so daß der Staats-Anwalt genöthigt war sofort zu erklären, wie er sich einen Antrag auf Bestrafung wegen dieser Beleidigung vorbehalte.

Die zweite Sache betraf den Strafgefangenen und Pörlenjanzen Christoph Frick aus Rodishain, 22 Jahr alt, evangelisch und bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft. Derselbe war angeklagt, am 28. Juli 1863 in Sangerhausen dem Gaste wirth Kern, dem er mit anderen Gefangenen fleingehacktes Holz aus dem Gefangenen-Anstalt auf den Boden trug, aus einem verschlossenen Verlage dieses Bodens zwei Schinken im Werthe von 7 Thlr. 5 Sgr. mittelst gewaltsamer Eröffnung des Verlegeschlosses entwendet zu haben. Die Sache war bereits einmal in der Schwurgerichtssitzung vom 7. November v. J. verhandelt und Frick damals auf Grund des Verdicts der Geschworenen zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden. In Folge der vom Vertheidiger, Justizrath v. Radetzke, eingeleiteten Revisionsgesuche wurde das Erkenntnis laßirt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor's Schwurgericht verwiesen worden. Heute, wie damals, behauptete die Vertheidigung, daß trotz des Geständnisses des Angeklagten, welches dahin ging, die Schinken aus dem Verlage fortgenommen und sich zwei Stücke von denselben abgetrennt zu haben, nicht ein Diebstahl, sondern nur die Entwendung von Speisearten ohne gewinnliche Absicht vorliege. Nach einer interessanten Debatte zwischen der Anklage und der Vertheidigung über diesen Punkt, wobei erstere dabei stehen blieb, daß in der Fortnahme zweier Schinken eine gewinnliche Absicht gefunden werden müsse, schlossen sich die Geschworenen jedoch der Ansicht des Vertheidigers an, verneinten das Vorhandensein der gewinnlichen Absicht bei der vorliegenden Entwendung und Frick wurde deshalb vom Gerichtshof nur wegen Entwendung von Speisearten ohne gewinnliche Absicht zu einer vierwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 11. bis 12. März.

- Kronprinz.** Sr. k. u. reg. Graf zu Stolberg-Kosla m. Dienersch. a. Kosla. Hr. Amtm. Hime m. Frau a. Schöndahl. Hr. Kreisger. Rath Wähner a. Berlin. Hr. Baumstr. Gornitz a. Straßburg. Hr. Dr. Schebler a. Stettin. Hr. Gutsh. Schaum m. Frau a. Bernburg. Hr. Dirn. Kauf. Schön a. Stettin. Bogat a. Elberfeld, Reichmann a. Bremen, Kropfen a. Hamburg, Schwenken a. Rürnberg.
- Stadt Zürich.** Frau Kriegsräthin Brandrupp a. Berlin. Die Herr. Kauf. Heiderim a. Rathenow, Müßler a. Dresden, Müller a. Ludwigsburg. Hr. Ingen. Jenisch a. Prag. Hr. Dir. Reineke a. München.
- Goldner Ring.** Die Herr. Kauf. Heit a. Bleicherode, Giffel a. Magdeburg, Wolff u. Träger a. Berlin, Pöpler a. Augsburg, Kluge a. Petersburg, Seifert a. Lübeck, Schwappenschä a. Bremen, Hr. Dachschieferarubel, Weichardt a. Zell a. d. Mosel. Hr. Fabrik. Salm a. Kieselbuth. Hr. Defon. Schreiber m. Frau a. Magdeburg.
- Goldner Löwe.** Die Herr. Bauunternehmer Hertwig, Müde u. Podien a. Neuhald. Die Herr. Kauf. Lange a. Stettin, Meyer a. Hamburg, Schulze a. Dresden, Brand a. Elberfeld, Gumpel a. Bernburg, Göttsch a. Barmen.
- Stadt Hamburg.** Frau Forträtthin Klotmann a. Dittensen a. Hamburg. Die Herr. Kauf. Schöning a. Köln, Carl a. Greiz, Hoff a. Berlin, Kolbe a. Hamburg, Otto a. Halberstadt, Meyer a. Mainz, Graf a. Dresden, Schimauz a. Weisig, Liebe a. Magdeburg. Hr. Amtm. Schobes a. Pilsbarn. Hr. Privat. Müller m. Frau a. Königsberg.
- Mente's Hotel.** Hr. Geh. Hofrath Scheele a. Berlin. Hr. Reg.-Rath Gerolds u. Hr. Techn. Bunder a. Magdeburg. Hr. Beamter Geißler a. Weimar. Die Herr. Kauf. v. Guerdin a. Mainz, Hanneemann a. Bremen, Schleichhorn a. Spandau, Knauff a. Greifeld, Israels sen. a. Weener.
- Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Dr. v. Brelvi a. Lugern. Die Herr. Kauf. Sedde a. Ronneburg, Wolfsohn a. Chemnitz, Volrad m. Fam. a. Berlin, Schloßbach u. Rauerhoffer a. Magdeburg. Hr. Chemiker Weisse m. Frau a. Dresden. Hr. Paritil. Busse a. Hohen. Hr. Defon. Pepne a. Neuth. Hr. Rent. Müller a. Köln.

Meteorologische Beobachtungen.

11. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,72 Par. L.	334,41 Par. L.	333,28 Par. L.	334,14 Par. L.
Dunndruck . .	1,56 Par. L.	1,07 Par. L.	1,58 Par. L.	1,60 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	74 pCt.	42 pCt.	57 pCt.	58 pCt.
Lufthärme . . .	0,6 G. Rm.	7,7 G. Rm.	3,6 G. Rm.	4,0 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Roßmarkt-Anzeige.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
am 17. und 18. d. Mts.
 hier selbst Roß- und Viehmarkt abgehalten wird.
 Halle, den 12. März 1864.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Sckenditz.
 Es sollen
 I. aus dem Schutzbezirk Sckenditz, Schlag 4, am Stern:
Montag den 4. April er.
von Vormittags 10 Uhr ab
 ca. 90 Eichen mit 10.600 Cfs.,
 300 Kistern und Buchen mit 3000 Cfs.,
 90 Erlen und Äspen mit 1300 Cfs.,
 8 Kist. Eichen Kuchholz,
 II. aus dem Schutzbezirk Maglau im Hain bei Zweimen:
Montag den 11. April
von Vormittags 10 Uhr ab

ca. 130 Eichen mit 5600 Cfs.,
 30 Kistern und Buchen mit 400 Cfs.,
 30 Erlen und Äspen mit 700 Cfs.,
 20 Birken mit 200 Cfs.

an den Meißbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Ein Hausgrundstück, worin Materials, Schnitt-Geschäft und Mehlhandel schunghaft betrieben wird, steht zum Verkauf. Zu erfragen bei Hrn. **F. Saak**, am Markt.

Für Dekonomen.

Für ein bedeutendes fröhliches Gut bei Berlin wird ein erfahrener Inspektor, verheirathet oder ledig, mit 300 Rr Jahresgehalt, Familie und freier Station dauernd zu engagiren gewünscht. Antritt 1. April c. — Ferner findet auf einer abl. Besichtigung in der Uckermark ein tüchtiger, gut empfohlener Dekonom vortheilhafte Anstellung bei vorerf. 200 Rr Salair p. a. nebst freier Station etc. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

In der Baugewerkschule zu Holz-

minden beginnt der Sommerunterricht Mitte April und währt 22 Wochen bis Mitte September. Der Winterunterricht beginnt mit dem 1. Novbr., dauert 20 Wochen und schließt gegen Ende März. — Der Schüler erhält außer Unterricht noch Wohnung, Verpflegung und Unterrichtsmaterialien und zahlt für Alles jedesmal 66 Rr. Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer, Schlosser und Tischler, welche aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich bei dem Vorsteher schriftlich melden. — Auch ist derselbe gegen bereit, Techniker, Bauhandwerk-, Mühlen- und Maschinenbauern, Bauunternehmern etc. reife Schüler aus der obersten Klasse zu Polirten nach- und zuzuwiesen.

Auction.

Mittwoch den 23. März Vormitt. 10 Uhr sollen im Gasthose zu Markt versch. edene Gegenstände, als eine Chaise, ein Pferd, ein großer noch neuer Mehlkasten und noch mehrere a. S. gegen sofortige Zahlung verauktionirt werden.

Rocco's Etablissement.
Montag, den 14. März 1864.
Grosses Concert.

Programm.
Streichmusik.



1. Theil:
- 1) Parade-Marsch von M. Carl.
 - 2) Ouverture z. Op. „Oberon“ von E. M. v. Weber.
 - 3) Finale zu Schiller's Gedicht „Semele“ v. Strebele.
 - 4) „Deutsche Lust“, Walzer von Fiedler.
2. Theil:
- 5) Ouverture z. Op. „Fidelio“ v. Beethoven.
 - 6) Lied und Duett (Ich wollt' meine Liebe ergösse sich u.) v. Mendelsohn (für zwei Trompeten).
 - 7) „Der Neugierdekrämer“, großes Potpourri v. F. Gung'l.
- Militairmusik.
- 8) Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell“ v. Rossini.
 - 9) Chor und Tanz aus d. Oper „Margaretha“ v. Gounod.
 - 10) „Die Klostersglocke“ v. Lesebure-Belky.
 - 11) Hurrah!!! Marsch: Potpourri v. Rosenfranz.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 3 *gr.*
F. Fiedler.

Schrieffeher-Gesuch.

5-6 thätige und solide Geher finden dauernde Condition in einer größeren Buchdruckerei. Daraus Respektirnde wollen ihre Offerten unter der Chiffre H. P. # 3. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einsenden.

Ein junger Mann, der gegenwärtig in einem Colonialwaaren-, Taback- und Cigaren-Geschäft conditionirt, sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine anderweitige Stellung, am liebsten auf einem Comptoir. Gefällige Offerten unter Chiff. H. K. # 1. poste restante Weissensfels.

2 ehrl. fleißige Tagelöhner-Familien finden sofort Arbeit und Wohnung in **Roederau Nr. 10.**

Für meine Colonial- und Materialwaaren-Handlung suche ich zu Offern unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.
Fr. Böhne, Geißstr. 21.

Einen Lehrling sucht der Stellmachermeister **Gramm** in Börzig.

Ein Inspektor mit 200 *Rp* Gehalt und 1 Feldverm. (Bestreter für Sachsen) erhalten gute Stellen durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister **M. Koerding**, gr. Schlamm 8.

Einen Lehrburschen sucht **Ed. Kohlig**, Tischlermeister, gr. Steinstraße 58.

Eine Partie gut pflanzbarer Buchsbaum ist zu haben in Höhnstedt Nr. 1.

Ein zuverlässiger Schmiedegessele findet dauernde Arbeit in der Bergschmiede bei Nietleben beim Schmiedemstr. Koch.

Eine der ältesten und bestrenomirtesten englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften wünscht in Halle a/S. eine Agentur zu errichten, welche bei guter Führung wahrscheinlich zu einer Haupt-Agentur für die Provinz Sachsen erhoben werden würde.

Respectanten, deren Verhältnisse es erlauben, sich möglichst ausschließlich diesem Geschäfte zu widmen, werden um Angabe ihrer Adresse sub T. # 83, abzug. an **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg., ersucht.

Einen Burschen nimmt jetzt in die Lehre **P. Pommer**, Klempnermeister, Geißstr. 66.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und unbedingte vollständige Entschädigung garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich in **Lützenburg** bei Mücheln, den 11. März 1864,
Ferdinand Eichardt,
Agent der Gesellschaft.

Eine sichere Bürgschaft

für den wahren Werth und den inneren Kern der Sache ist die allgemeine Meinung oder das öffentliche Urtheil, welches durch eigene Prüfung und Erfahrung sich begründet. Zum Besten ist die neue Erfindung des Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, lobend und anerkennend erwähnt worden, um so weniger wollen wir heut unterlassen, neue Beweise anzuführen:

So schreibt Herr **Bartel** aus Deuz:
Wie es allgemein bekannt, daß Ihr Haarbalsam vortheilhafte Eigenschaften besitzt, so muß ich dasselbe durch eigene Anwendung ebenfalls bestätigen, denn mein ziemlich haarlos gewesenes Haupt ist schon nach Verbrauch von nur 2 Flaschen, à 1 *Rp*, fast gänzlich mit dichtem Haarwuchs versehen u.

Gleichbelobigend berichtet **Fr. William Nüttgens** aus Dover (England):
Die Anwendung Ihres **Esprit des cheveux** hat mich von seiner ausgezeichneten Wirksamkeit überführt, denn dem Ausfallen meines Haupthaars wurde durch Anwendung des Balsams sofort Einhalt gethan, und erwirkt derselbe auch neuen Haarwuchs, wels Resultat meine Erwartungen bei Weitem übertraf, weshalb ich Ihnen meinen Dank abstatte.

C. Böttcher
in
Halle a/S.,
gr. Märkerstraße
Nr. 14.

Empfehl
feuersichere u.
diebstahlsichere
Geld-,
Bücher- u.
Documenten-
schränke

in allen Größen zu billigen Preisen.
Zuverlässige Preis- u. Courante stehen auf Verlangen zu Diensten.

in allen Größen zu billigen Preisen. Zuverlässige Preis- u. Courante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Eine Sommerwohnung

ist zu vermieten. Dieselbe besteht in einem ganzen abgetheilten Hause innerhalb eines größeren Gartens. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Parterre-Logis von 4 Stuben, 6 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschküchens, Kellern und sonstigem Zubehör, zu jedem Geschäft passen, in Mitte der Stadt gelegen — es kann auch eine Stube zum Laden eingerichtet werden — worin früher eine Restauration schwunghaft betrieben wurde, ist anderweitig zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z.

Die Herren **Fleischermeister Kessler** (an der Moritzkirche Nr. 2), **Dehmicke** (Klausthorstraße Nr. 19) und **Schätz** (Kuhgasse Nr. 3) haben bei mir Unterweisung im Fleischeruntersuchen erhalten und vollkommene Sicherheit im Erkennen von **Trichinen** erlangt. — Jeder der genannten Fleischermeister besitzt ein von mir geprüftes und zur Untersuchung auf **Trichinen** für brauchbar befundenes Mikroskop.

Solberg, Docent an der Universität.
Bezug nehmend auf obiges Atest geben wir einem geehrten Publikum die Versicherung, daß wir nur gewissenhaft untersuchtes Fleisch verkaufen werden.

Kessler, Dehmicke, Schätz,
Fleischermeister.

Bäume-Verkauf.

In der Baumschule zu Ramsin bei Brehna sind 50 Schock hochstämmige Süßkirchsbäume, sowie veredelte Kerpel- und Birnbäume zu verkaufen.

Bienen-Offerte.

Bauverhältnisse halber beabsichtige ich von jetzt ab fünf und zwanzig Stück gesunde, vollreife Bienenstöcke zu verkaufen.

Gottenz, den 12. März 1864.
Gottfried Gaertner.

Bruchbandagen

bei **F. Hellwig.**
Eins der feinsten Toilettenmittel ist das **Kölnische Kräuter-Haaröl,**

ein aus Klettenwurzel, China und andern stärkenden Pflanzen mit **ächtem türkischen Rosenöl** bereitetes durchaus reines, gutes und feindunstendes Del. Es hält den Kopf rein, conservirt die Haare und verleiht ihnen einen sammetartigen Glanz. Per Flagon 10 *gr.*

Depôt in Halle bei **Hrn. S. Pauly,** gr. Ulrichstr. 49 u. Schmeerstr. 9.

Ein Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, der auch die Jagd mit besorgt, erhält zum 1. April Stellung auf einem Rittergute in der Nähe von Weiskensfeld. Näheres bei **S. Wiemann** in Weiskensfeld.

Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Barbier **Herrn Nenn** haben, wie diejenigen, welche demselben noch etwas verschuldet, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 18. d. Mts. bei mir zu melden.
Fr. Böhne, Geißstr. 21.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Papier- und Industrie-Waaren-Handlung** dem Kaufmann Herrn **Alfred Hentze** käuflich überlassen habe. Ich benutze diese Gelegenheit, für das meinem seligen Mann und mir seit 38 Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichst zu danken und bitte ich dasselbe in Zukunft auch auf meinen Nachfolger in ungetheiltem Maße gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
W. D. Hesse.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, wird es stets mein ganzes Bestreben sein, mir die Gunst eines hochverehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten und indem ich mein Geschäft auch fernerhin einer gütigen Berücksichtigung bestens empfehle, erlaube ich mir gleichzeitig besonders auf mein reich assortirtes **Papier-Lager** aufmerksam zu machen. Durch zehnjährigen Aufenthalt auf den **Papierfabriken** des Herrn **Ferd. Flinsch** in **Leipzig** und durch meine directen Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes bin ich in den Stand gesetzt, stets das Beste und Billigste in allen in dieses Fach einschlagenden **Artikeln** zu bieten und auch außergewöhnliche Sorten und Formate in kurzer Zeit zu liefern.

Hochachtungsvoll ergebent
A. Hentze, Schmeerstraße Nr. 36,
 früher **W. Hesse.**

Weissen Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in **Breslau,**

das wichtigste und beste Hausmittel für alle Hals- und Brustkrankte, für dessen unübertreffliche Eigenschaften täglich Anerkennungs-Schreiben von den berühmtesten Aerzten aller Welttheile eingehen, empfehlen in $\frac{1}{2}$ Flaschen à 1 Thlr. und $\frac{1}{4}$ Fl. à $\frac{1}{2}$ Thlr.

in Halle a/S.: **A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36,**
 in Delitzsch: **C. Becker,** in Löbejün: **G. Hüther** u. in Stumsdorf: **A. Roedel.**

Bekanntmachung!!

Die **Commandite der Berliner Kleider-Halle,**

Nr. 54. Gr. Ulrichsstr. 54. Halle a/S.,

empfiehlt ihr für die Frühjahr-Saison aufs Vollständigste assortirtes Lager.

Frühjahr-Bijacks, das Neueste, als elegantesten Gesellschaftsrock zu benutzen, in Niederländer Buckskin von 5—9 Thlr.

Bonjours in echt franz. Façon auf Seide und ff. Lüstre von 5—18 Thlr.

Fracks und **Tuchröcke** auf Seide und ff. Lüstre v. 6—14 Thlr.

Confirmanden-Anzüge in großer Auswahl!!!

!!! 500 Stück diverse Schlafröcke, dick wattirt und unwattirt von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Eine Partie vorjähriger Sommer-Anzüge zu wahren Spottpreisen!!!

NB. Bestellungen werden binnen 24 Stunden nach den neuesten **Mode-Journalen** bei billiger Preisnotirung ausgeführt.

!!! 54. Große Ulrichstraße 54 !!!

Das Meubles-, Spiegel-u. Polsterwaarenmagazin

der **vereinigten Tischlermeister zu Halle a/S.,**

am rothen Thurm, rechts von der Hauptwache,

empfehlen dem geehrten Publikum auch in diesem Frühjahre ihr gut assortirtes Lager von Meubles in allen Holzarten, und versprechen bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Die vereinigten Tischlermeister.

Bauhölzer von verschiedener Größe u. Stärke sind im Siebichensteiner Steinbruch billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
W. Buchmann.

Heute und morgen werden 6 St. 4. u. 5-jährige Pferde geschlachtet und empfohlen das Fleisch als die größte Delicatsse. Roth- und Leberwurst fein bei
Fr. Thurm.

Möbel werden rep. u. gut polirt; auch sind 2 Reisefoffer billig zu verk. Brunnenplatz 7.

Ein nicht so großer Rococo-Kleiderschrank von Nußbaum, in gutem Stande, ist billig zu verkaufen
 Kleiner Sandberg Nr. 21.

Ein gut dressirtes schwarzer Pudel, 3 Jahr alt, ist zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthaus zum schwarzen Bär beim Hausknecht.

Kappfamen letzter Grundte
Sisentraut in Gröllwitz.
 Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Bcherben Nr. 9.

Ein Pferd, von dreien die Wahl, verkauft
 Kreime in Schönnewitz.

Zucker- und Futterrübenkern verkauft
L. Mier in Duißschina.

Ein schönes Pianoforte nebst Gitarre verkauft Nr. 23 Rannische Straße, 1 Tr. hoch.

Zum 1. April e. oder auch früher können wir einen gebildeten jungen Mann als **Lehr-ling** gebrauchen. Näheres in unserem **Comptoir.**
Seime & Bieler,
 Frankenstraße Nr. 1.

Für ein flottes Materialwaaren-Geschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener gewandter Commis im gesetztem Alter zum 1. April e. gesucht. Reflect. wollen sich unter **A. B.** poste restante Merseburg melden.

Ein Drechsler findet zu Ostern Wohnung und Arbeit bei **L. Barth** in Neutz.

50 Maurergefellen
 finden dauernde Arbeit an der Zuckersabrik zu Gröbers bei **H. Wust,** Maurermeister.

Einen Lehrling wünscht der Buchbinder **G. Janek,** Schulgasse Nr. 7 in Halle.

Zum 1. April er. werden zwei Knaben von auswärts in billige und anständige **Penkion** gesucht. Näheres gr. Steinstr. 26 im Laden.

Briquettes *) fab Lager am Bahnhof pro 1000 à 6 1/2 Rp. frei Haus à 7 Rp.
 *) Geprägte Steinofen-Steige, welche sehr langsam brennen u. lange Kohle halten, daher auch bei mildem Wetter als Beheizung d. Braunkohle z. Stubenheizung: billige, reinlich, intensiv und recht bandlich.
 Schriftl. Bestellungen bitten in unsere Verlegetaste b. Vrn. Hensel & Häuert u. d. Pfeffersehen Buchhdlg. gef. niederzuliegen.

J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.
 Zur **Bestellzeit** empfehlen **Läger:** am Magdeburger Bahnhof u. an d. Schiffsaale.
Peru-Guano, staubtrocken, aarantirt a. d. einzigen Depot der ver.
 Regierung für den Continent (Magenbecher Söhne) incl. Sack à 6 4/2 Rp.
Knochenmehl, ordampftes, incl. Sack à 6 3 Rp.
Superphosphat mit Schwefelsäure, incl. Sack à 6 2 1/2 Rp.
 Das Neueste in **Rock-Befäßen** zu Damen-Kleidern empfing ich so eben.
Robert Cohn.

Braut-Schleier und Braut-Mäntel,

höchst elegant empfehle
Gr. Ulrichsstraße. **Robert Cohn.**

Gestickte Unterröcke und Rock-Einsätze
 in höchst geschmackvoller Auswahl empfehle **Robert Cohn.**

Tapeten

und gemalte **Nouveau** empfing die neuesten Muster
C. Maseberg, große Ulrichsstr. Nr. 9, 1 Treppe.

Neueste **Tapeten** von 7 bis 15 Stück unterm **Fabrikpreis**, **Goldleisen**,
Gardinenhalter, **Rosetten**, **Quasten**, **Schnüre**, so wie
Lambrequins über weiße Gardinen empfehle
C. Maseberg, Tapezier und Decorateur.

Nouveautés von **Faconhüten** in **Taffet** und **Crêpe** empfehle
 ich in **eleganter** Auswahl und **make besonders darauf auf-**
merksam, daß **runde Hüte** von der **pariser** **Damen-**
welt gar nicht mehr getragen werden, da dieselben zu gewöhn-
lich geworden und dadurch sogar **verpönt** sind.

Gleichzeitig empfehle ich das Neueste in **Coiffuren** und **Nezen** in gewiß schön-
 er und großer Auswahl.
A. W. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 50.

Verblichene wollene Rad-Mäntel

werden je nach ihrer Beschaffenheit in den beliebtesten Modifarben egal
 aufgefärbt.

Bei **reithoollen** gewirkten **Chales** und **Tüchern**, in denen der
Tisch (Fond) verschlossen ist, wird dieser bei vollständiger Erhaltung
 des eingewirkten Musters in **schwarz** hergestellt.

Blonden, **Points**, **Kanten-Mantillen** werden gewaschen,
 gefärbt und appretirt.

Tüll-Gardinen werden in einigen Tagen gewaschen.

Fuss-Teppiche, **Möbelstoffe** gereinigt, letztere auch auf das
 Beste aufgefärbt.

Herren-Garderobe bei Erhaltung der **Facon** gereinigt
 in der

**Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und
 Garderoben-Reinigungs-Anstalt**



von **W. SPINDLER** IN BERLIN.

Annahme-Lokal:
Halle, Am Markt 9.

Stettin. Breslau. Leipzig. Dresden.



Frisches Koch-Wild pr. Pfund 2 Sgr.

empfehle

C. Müller.

Peru-Guano, gedampftes **Knochenmehl** und **Superphos-**
phat unter **Controle** der **landwirthschaftlichen** **Versuchsstation** in **Salzmünde**
 empfehle **Otto Koebke.**

Kupferschablonen

zur **Wäschererei** empfehlen **billigst** und in **größ-**
ter **Auswahl**

F. Dehne & Gast, **Leipzigerstr. 103.**

Ein junges Mädchen (gepr. Erzieherin) wünscht
 eine Stelle als **Gouvernante** in der Nähe von
 Halle. Gefällige Offerten w. erb. post. rest.
 unter **B. M. Halle.**

Gardinen

in **neuesten** **prachvollsten** **Dessins**, von den **bl-**
ligsten **Mull-Gardinen** à **Fenster 1 1/2 Rp.**, bis
 zu den **feinsten** **Tüll-Gardinen** empfehle in
größter **Auswahl** **sehr** **billig.**

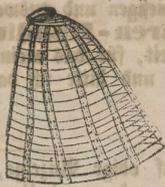
Ernst Pfabe.

Ein tüchtiger **Mühenmachergesell** wird sofort
 gesucht **Weidenplan Nr. 18.**

Zur Nachricht.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung haben wir für unsere hiesigen Abonnenten ein Extrablatt, betreffend die heilkräftige Wirkung des Hoffmann'schen Malztract-Gesundheitsbieres, von welchem letzteren bei Herrn **D. Lehmann**, **Leipzigerstr. Nr. 105**, hieselbst eine Probe verlegt ist, beigelegt und machen hierauf besonders aufmerksam.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.



Max Lampe,

Crinolinenfabrik,

große Steinstraße Nr. 3,
 empfiehlt sein **Crinoli-**
nenlager, welches die
 größte Auswahl bietet, in
 anerkannt bester und billig-
 ster Waare und neuesten
 Façons den geehrten Da-

men bestens.

Freiburger Cement von **V.**
Baltzer & Co. in ganz frischer Zuführung
 bei **B. Schmidt & Co.**

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 13. März zum ersten Male:
Die Preußen in Schleswig, Schlacht-
 gemälde der neuesten Zeit in 5 Akten und 9
 Bildern von Thalburga und Wagner.

1. Bild: Die Rückkehr des Schleswigers.
 2. Dänisch Gemüthe. 3. Lagerleben. 4. Auf
 der Schanze. 5. Der Spion. 6. Das Maul
 auf dem rechten Fleck. 7. Der erste Tod.
 8. Der Ueberfall. 9. Der Sturm. Im letz-
 ten Bilde: Großes Bombardement und Spreng-
 ung der Süderchanze. Großer Sturmangriff
 der Preußen. (Die vorkommenden Decora-
 tionen und Feuerwerksköpfe sind von den Schri-
 bern Stügel und Herrn Castellan Böge an-
 gefertigt.)

Montag den 14. März zum Benefiz für
 Herrn **Wagner**: **Die Zauberflöte**, große
 Oper in 4 Akten von Mozart.

„Pamina“ — Fr. Galtzer, Schülerin aus
 Leipzig, als erster theatralischer Versuch.
 „Tamino“ — Herr Gries als Gast.

Freybergs Salon.

Sonntag den 13. März **Nachmittags-**
und Abendconcert. Zur Aufführung kommt
 mit: Duvert. z. Op. „Don Juan“ von Mo-
 zart. Duvert. „über den alten Det-
 sauer“ von Schneider. „Die Netti
 durch Europa“, großes Potp. von Con-
 radi u. c.

Anfang 3 1/2 u. 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Hôtel Garni zur Tulpe.

Sonntag den 13. März **Abendconcert.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. **F. Fiedler.**

Im Saale der Weintraube.

Sonntag den 13. März:
 Das am 6. wegen ungünstigen Wetters
 ausgefallene

22. Trio-Concert,

Spohr: Violin-Concert Nr. 8.
Bethoven: Sonate Es dur.
Servais: Concertstück.
David: Adagio und Rondo.
Franz Schubert: Gr. Trio Op. 100
 Anfang Punkt 3 3/4 Uhr.
E. Apel.

Thiemischer Gesangverein.

Montag und Donnerstag Probe
 zu Graun's „Tod Jesu.“

Dramatischer Verein.

Dienstag den 15. März o. Abends 7 1/2 Uhr.

Soirée

in Rocco's Etablissement.

Billets verabreicht Herr Kaufmann **Grob-**
mann, große Ulrichsstr. Nr. 20. — Die be-
 reits früher ausgegebenen vom 7. März o. da-
 tirten Billets behalten auch für oben angezeigte
 Soirée ihre volle Gültigkeit.

Der Vorstand.

Eine wollene Pferdebede, gezeichnet S., ist
 vom Klausthor bis an den Giechthor seiner Fel-
 sen verloren gegangen; abzugeben gegen Beloh-
 nung Klausthor Nr. 10.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfleschen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesflescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober, deren Raum.

N 62.

Halle, Sonntag den 13. März;
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Welle, d. 10. März. (Tel.) Sorrens ist vom Feinde geräumt und von der k. k. österreichischen Brigade Dormus besetzt worden.

Hamburg, d. 10. März. (Tel.) Die „Berlingte Abend“ vom 7. März bringt einen Leitartikel, in welchem sie auseinandersetzt, daß Dänemark nicht die von England vorgeschlagene Conferenz beschicken könne. Dänemarks Antwort sei noch nicht abgefaßt. Die Ausdehnung der Vergünstigung bis zum 1. April auch auf schwimmende Schiffe sei unthunlich. Das Blatt veröffentlicht ferner die Garantieacte Schwedens vom Jahre 1720 und verspricht auch Frankreichs Garantieacte zu geben. — Aus Stockholm wird vom 5. März gemeldet: „Nva Dagligt Allehanda“ beleuchtet scheinend officiös Schwedens Nachsichtigkeit gegenüber den Bundesgroßmächten und die Schwierigkeiten, im Auslande eine Kreditsanleihe zu contrahiren.

Hamburg, d. 11. März, Vormittags. (Tel.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. hat der Redacteur des „Fædreland“, Ploug, eine Interpellation an das Landsting gebracht, ob der Justizminister nicht die in Dänemark belegen Güter der Barone Scheel-Plessen und Schimmelmann bis dahin mit Beschlag belegen lassen wolle, daß die Genannten sich über die ihnen beigegebenen politischen Handlungen gerechtfertigt hätten.

Kopenhagen, d. 9. März. (Tel.) Amlich wird mitgetheilt: Gestern und vorgestern fanden auf dem Kriegsschauplatz Engagements der Truppen statt. Gestern zogen die Truppen sich ohne starken Widerstand hinter Erisloe Position. Gleich hinter Welle entspann sich ein heftiges Gefecht, weil viele Truppen sich zurückzogen. Die Truppen sind sich ohne starken Widerstand hinter Erisloe Position. Gleich hinter Welle entspann sich ein heftiges Gefecht, weil viele Truppen sich zurückzogen.

London, d. 11. März. (Tel.) Großen Nachrichten aus Kopenhagen sind eingetroffen, welche die Bekannmachung enthalten, daß die Truppen sich ohne starken Widerstand hinter Erisloe Position. Gleich hinter Welle entspann sich ein heftiges Gefecht, weil viele Truppen sich zurückzogen.

London, d. 10. März. (Tel.) Sitzung des Unterhauses zeigte die Interpellation, ob nicht ein Verbot der Ausfuhr von Eisen nach Dänemark erlassen werden könnte.

Aus Kopenhagen vom 10. März. (Tel.) Expedition, welche einige Compagnien unter dem Befehle des Generals Schlegel vorgenommen haben, um die Truppen sich ohne starken Widerstand hinter Erisloe Position. Gleich hinter Welle entspann sich ein heftiges Gefecht, weil viele Truppen sich zurückzogen.

Der die allirte Armee befehligende General-Commando in Gadersleben vom 3. März: „Süd-Schleswig hat im Verlauf der letzten zwei oder drei Wochen ein ganz anderes Ansehen gewonnen. Der Schnee ist geschmolzen, die Eisenbahn eröffnet, die Truppen, von denen es in Städten und Dörfern wimmelte, haben sich nach Norden verzogen. Proviandtransporte von riesenhafter Länge passiren fortwährend einer nach dem anderen, um die Bedürfnisse der großen österreichisch-preussischen Armee zu befriedigen; denn dem Anscheine nach zu urtheilen ist im Norden wenig oder gar nichts mehr aufzutreiben, was auf den Namen Lebensmittel Anspruch macht; und alles, selbst Heu für die Pferde, müssen die Truppen aus dem Süden beziehen. Man ist gewohnt, mit den Namen Holstein und Schleswig die Begriffe von Reichthum und Productionskraft zu verknüpfen; das letztgenannte Herzogthum aber scheint seine Hülfquellen zum Unterhalte von Mann und Ross schnell erschöpft zu haben. Die Truppen, die preussischen sowohl wie die österreichischen, sind in ausgezeichnete Stimmung und erfreuen sich eines vorreflichen Gesundheitszustandes.“

schon Armee zu befriedigen; denn dem Anscheine nach zu urtheilen ist im Norden wenig oder gar nichts mehr aufzutreiben, was auf den Namen Lebensmittel Anspruch macht; und alles, selbst Heu für die Pferde, müssen die Truppen aus dem Süden beziehen. Man ist gewohnt, mit den Namen Holstein und Schleswig die Begriffe von Reichthum und Productionskraft zu verknüpfen; das letztgenannte Herzogthum aber scheint seine Hülfquellen zum Unterhalte von Mann und Ross schnell erschöpft zu haben. Die Truppen, die preussischen sowohl wie die österreichischen, sind in ausgezeichnete Stimmung und erfreuen sich eines vorreflichen Gesundheitszustandes.“

Der Spezialcorrespondent der „Times“ im dänischen Hauptquartier widmet seinen Brief vom 26. v. M. einer Beschreibung der Verbergung gefallener Dänen. Die Zahl der seit dem Rückzuge hinter die Wälle von Düppel, also in neunzehn Tagen auf dänischer Seite gefallenen und verwundeten Krieger schätzt der Berichtsfasser auf dreihundert. Von den Verwundeten liegen nur wenige in den auf der Insel Alsen, in Sonderburg und Augustenburg schnell in Stand gesetzten Hospitälern; die Mehrzahl derjenigen, deren Zustand erschwerter ist, werden nach Fünen, Seeland und nach Kopenhagen selbst geschafft. Zwei Tage in der Woche, der Montag und der Donnerstag, sind der Verbergung der Todten gewidmet. Soldaten machen die einfachen Särge, Soldaten graben die Grust auf dem Kirchhofe von Sonderburg, und Soldaten senken ihre geschiedenen Kameraden zur letzten Ruhe hinab. Nicht auf einander geschichtet, wie es auf manchen Londoner Armen-Kirchhöfen geschieht, sondern einer neben dem andern, in mehreren Reihen, liegen die Särge nach Nummern geordnet an ihren bestimmten Plätzen, und friedlich schlummert unter den Feinden hier und dort auch ein preussischer Soldat. Wenn der Caplan das letzte Gebet gesprochen hat und die erste Handvoll Erde auf die Särge niederfällt, so erdröhnen drei Musketensalven; die Musik stimmt eine lebhaftere Melodie an, und die Lebenden nehmen von dem Ruheplatze ihrer gefallenen Kameraden Abschied.

Aus Flensburg schreibt man der „Nat.-Z.“: Wiederholt ist bereits die verhältnismäßig sehr pünktliche und gute Verpflegung seitens der Berliner Lieferanten für die Armee anerkannt worden und namentlich haben die Oesterreicher hier im Vergleich zu ihren eigenen Erfahrungen vielfaches Lob gespendet. Um sich einen Begriff von der Größe und dem Umfange dieses Lieferungsangens zu machen, kann ich Ihnen einige verbürgte Angaben mittheilen. Es werden täglich an die Truppen theils 39,000 Pfund Rindfleisch (etwa 62 Ochsen), 78,000 Poth Kaffee, 19,500 Pfund Reis oder, wenn der Reis der Abwechslung wegen fortfällt, 23,000 Pfund Hülsenfrüchte und endlich 117,000 Poth Salz vertheilt. Diese Gegenstände, mit den kleineren Bedürfnissen zusammen, ergeben für jeden Tag eine Summe von nahezu 25,000 Thalern. Daß auch für weitere Ansprüche Sorge getragen wird, beweist ein unlängst bewirkter Ankauf von 15,000 Quart Rum und ein anderer, in Pesth ausgeführter, von 11,060 Eimern Ungegarwein.

Gadersleben, d. 8. März. (B.-H.) Alle hier und in der Umgegend stationirten Truppen sind jetzt bis auf eine Compagnie vom Regiment Martini weiter nordwärts vorgeschoben. Heute Morgen von 6 bis 11 Uhr passirte ein ununterbrochener Erainzug von nahe an 1000 Wagen die Stadt. Die Wagen waren sowohl mit Nahrungsmitteln für die Truppen, als Fleisch, Brod u. s. w., wie auch mit Fütterungsmaterial für Pferde reichlich beladen. Wie mir mitgetheilt wurde, soll in Wonsied ein großes Magazin errichtet werden. Die Gaderslebener konnten ihr Ersauern über den endlosen Zug und seine reiche Ladung nicht unterdrücken und meinten, es habe nicht den Anschein, als ob die Verbündeten nach Jütland gingen, um ihre Truppen auf Kosten des Landes zu ernähren. Es ist übrigens nur eine Stimme darüber, daß von Seiten des General-Commandos Alles aufgeboten

